Abendpost

1 Cent. Chicago, Montag, den 26. März 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang. — Nr. 72

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Im Distriktsgericht siegreich.

Denver, Col., 26. März. Bekanntlich hatte das Staats-Obergericht, welchem der Streit zwischen dem Gouverneur Waite und der Rathhaus-Partei unterbreitet war, sich sehr tadelnd über das Herausrufen der Milizen durch den Gouverneur ausgesprochen, im Uebrigen aber die Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der bekannten Ernennungen und Absetzungen des Gouverneurs an das Distriktsgericht verwiesen.

Letzteres hat nun seine Entscheidung abgegeben, welche ein großer Sieg für den Gouverneur ist. Die von demselben gemachten Ernennungen und sein ganzes Vorgehen werden als rechtmäßig erklärt, und die Gegner des Gouverneurs werden überaus scharf getadelt.

Coxeys „Friedensarmee".

Canton, O., 26. März. Die vielbesprochene Tramps-Armee Coxeys, welche nach Washington marschiren will, zog gestern von Massillon unter beträchtlichem Getöse hierher. Es waren übrigens nur 75 Personen im Zuge, obwohl noch immer von hunderttausend oder mehr gefaselt wird, auf welche die Armee bis zum 1. Mai anschwellen soll. Bei der Ankunft dahier hatten sich schon etwa 25 wieder verkrümelt. Coxey fuhr in einer Equipage, während der „Obermarschall" Browne auf einen weißen Roß ritt. Hinter der „Armee" folgten etwa 1000 Neugierige zu Fuß, zu Pferd oder in Wagen. Alle betrachteten die Affäre als einen kolossalen Ulk. Die Nacht war bitterlich kalt, und die meisten „Soldaten" schliefen in den Polizeistationen dahier.

Senator Colquitt gestorben.

Washington, D. C., 26. März. Senator Colquitt von Georgia, welcher vor einer Woche zum zweiten Male vom Schlag gerührt worden war, starb heute Vormittag um 7.10 Uhr in seiner Wohnung dahier.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: La Touraine von Havre; New York von Southampton; Etruria und Cufic von Liverpool; AugustaVictoria von Genua über Gibraltar.

New York: Gellert von Hamburg.

Liverpool: British Princeß von Philadelphia.

Neapel: Fulda von New York.

Christiania: Hekla von New York.

Havre: La Champagne von New York.

Amsterdam: Edam von New York.

Bremen: Lahn von New York.

Abgegangen:

New York: Campania nach Liverpool (mit der Sängerin Patti); Scandia nach Hamburg.

Am Lizard vorbei: Darmstadt, von Bremen nach New York.

An der Insel Wight vorbei: Obdam, von Rotterdam nach New York.

Queenstown: Lucania, von Liverpool nach New York.

Southampton: Saale, von Bremen nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; anhaltend niedrige Temperatur Dienstag früh; wahrscheinlich ein wenig wärmer Dienstag Abend; nordwestliche Winde.

Telegraphische Notizen.

— Einer Abschätzung nach, welche auf Grund der Namen im neuen städtischen Adreßbuch vorgenommen wurde, hat St. Louis gegenwärtig 600,000 Einwohner.

— Julius Harburger, Großmeister des Unabhängigen Ordens der „Free Sons of Israel", hielt in New York vor der Zion-Loge eine große Lobrede auf den verstorbenen ungarischen Patrioten Kossuth.

— Der Anarchistenführer Johann Most in New York gibt am Schluß eines vierspaltigen Leitartikels in der „Freiheit" seinen Anhängern folgenden Rath: „Wendet diesem verdammten Lande den Rücken und setzt Eure Arbeiten in Europa fort, selbst wenn Ihr in Viehschiffen oder als Kohlenschaufler den Ozean kreuzen müßt." Most fügt hinzu, daß er schon lange nach Europa zurückgekehrt sein würde, wenn er nur wüßte, wohin er sich wenden sollte, ohne sofort eingesteckt zu werden.

— In Versammlungen christlicher Damenvereine in Boston und NewYork wurde beschlossen, dahin zu streben, daß der lüderliche und treulose Oberst Breckenridge, wegen der Thatsachen, die bei der von Frl. Pollard angestrengten Verführungsklage an den Tag gekommen sind, mit Schimpf und Schande seines Amtes als Volksvertreter entsetzt werde. Wahrscheinlich werden noch weitere derartige Kundgebungen in verschiedenen Theilen des Landes stattfinden.

— Aus Buffalo, Wyo., wird gemeldet: Der Schnee- und Froststurm, welcher hier 70 Stunden lang ununterbrochen wüthete, war einer der schlimmsten seit langen Jahren. Theilweise liegt der Schnee 10 bis 20 Fuß hoch. Sehr groß ist der Verlust an Vieh. Doch werden gerade infolge des ungeheuren Schneefalls reiche Weideplätze für den bevorstehenden Sommer erwartet. Der Verkehr stockte gänzlich.

Ausland.

Die preußische Staatskirche.

Berlin, 26. März. Sobald das preußische Abgeordnetenhaus wieder zusammentritt, wird dasselbe aufgefordert werden, sofort die Vorschläge betreffs der Reform der preußischen protestantischen Kirchenverfassung zu erörtern. Die endgiltige Entscheidung über diese Reform muß in der kommenden Session erfolgen. In diesem Punkte werden sich dieKonservativen nicht an die von ihnen jetzt beliebte Oppositionspolitik halten. Sie werden diesen Revisionsplan unterstützen, weil derselbe das Glaubensbekenntniß in den Vordergrund stellt, auf Ausschließung der nicht-orthodoxen Geistlichkeit hinzielt und der Kirche größere Vollmacht in rein kirchlichen Angelegenheiten gibt.

Dagegen werden die Nationalliberalen und die Deutschfreisinnigen diese Revision bekämpfen, weil dieselbe reaktionär sei und die Macht der Geistlichkeit erhöhe. Allem Anscheine nach werden die Liberalen aber diesen Kampf verlieren, da die Konservativen und die Ultramontanen die „schwarze Palanx" bilden werden, die auch hinter der vorigen Schulgesetz-Novelle stand, und dem Revisionsplan eine Mehrheit sichern werden.

Erneuerung des Dreikaiserbundes?

Berlin, 26. März. Gegenwärtig spricht man wieder viel von dem alten diplomatischen Plan eines Dreikaiser-Bundes. Ob derselbe diesmal zurThatsache wird, muß noch dahingestellt bleiben; aber alle Anzeichen deuten auf die Erneuerung eines freundschaftlichen Einvernehmens zwischen Deutschland, Rußland und Oesterreich-Ungarn hin. Daß das bevorstehende Zusammentreffen zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef eine hochpolitische Bedeutung hat, wird schon daraus geschlossen, daß Franz Josef vom Grafen Kalnoky, dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, begleitet sein wird. Daß der russische Zar sich persönlich gegenwärtig mehr, als je, für ein solches Einvernehmen interessirt, ebenso sehr wie Kaiser Wilhelm, ist wohl unzweifelhaft. Die „Münchener Allgemeine Zeitung" (Bismarck-Blatt) will auch bereits wissen, ein solches Einvernehmen der drei Reiche werde sich auf dasVersprechen Rußlands gründen, daß es im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich eine freundschaftlich-neutrale Haltung einnehmen werde, wofür es andererseits völlig freie Hand gegenüber der Türkei in Europa und England in Asien haben solle. Dem Zaren soll es nicht nur um Erhaltung des äußeren europäischen Friedens, sondern besonders auch um einen engeren Zusammenschluß der Regierungen gegen Sozialismus, Anarchismus und Nihilismus zu thun sein.

Caprivi nicht krank.

Berlin, 26. März. Das von Oppositionsblättern ausgesprengte Gerücht, daß der Kanzler Caprivi an Zucker-Harnruhr leide und sich nächstens einer besonderen diesbezüglichen Behandlung durch Professor Külz von Marburg unterziehen werde, wird ganz entschieden als grundlos erklärt, — ebenso das neue Abdankungsgerücht.

Dagegen scheint es sich zu bestätigen, daß Dr. Stephan, der Staatssekretär des Reichspostamtes, sich auf die Zuckerkrankheit behandeln lassen muß. Wenigstens ist von seiner Seite noch kein Widerruf erfolgt.

Brieftauben-Verbot.

Berlin, 26. März. Preußen steht im Begriff, dem Beispiel Bayerns zu folgen und die Benutzung von Brieftauben, ohne besondere Erlaubniß seitens der Regierung, zu verbieten. Als dieser Gegenstand in der bayrischenAbgeordnetenkammer erörtert wurde, erklärte der Ministerpräsident, es seien während eines sehr kurzen Zeitraums mehr, als 5000 Brieftauben in der Pfalz losgelassen worden, um nach ausländischen Plätzen zu fliegen. Diese Erklärung beunruhigt auch die preußischen Behörden; denn man erwartet allgemein, daß im nächsten Krieg die Brieftauben eine wichtige Rolle spielen werden, und sucht darum einem leichtfertigen Mißbrauch mit denselben vorzubeugen.

Die Zigeuner-„Hauptmännin" klagt.

Berlin, 26. März. Der frühere Zigeunerhauptmann Petermann hatte sich schon vor Jahren nach dem lieblichen Weißensee bei Berlin zurückgezogen und schrieb dort seine „Memoiren". Dieselben wurden das Entzücken aller Dienstmädchen, Waschfrauen, Lehrjungen u.s.w. Weniger entzückt darüber war aber die Gattin Petermanns, welche nun auf Grund der dort erzählten Liebes-Techtelmechtel eine Scheidungsklage gegen ihren Gatten angestrengt hat.

Bundeskegeln.

Dresden, 26. März. Den Kegelklubs steht ein bedeutends Ereigniß bevor; findet doch im Juli hier das Bundeskegeln statt. Das Wettringen der Kegler wird 6 Tage dauern und auf 35 Bahnen in den Anlagen des zoologischen Gartens stattfinden. Auch aus den Ver. Staaten kommt Besuch, und zwar ist der Preiskampf zwischen den deutsch-amerikanischen und den hiesigen Kegelklubs auf den 15. Juli anberaumt. Für den großartigen Festzug am 17. Juli werden schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen.

Miquels künftiger Kampf.

Das Junkerthum als Oppositionspartei.

Berlin, 26. März. Der Reichskanzler Caprivi hat sein Spiel gewonnen, und nunmehr ruht die Hauptlast der ministeriellen Arbeit auf den Schultern von Dr. Johannes Miquel; ob dieser ebenso erfolgreich spielen wird, bleibt abzuwarten. In den kommenden Sitzungen des Landtages und des Reichstages wird der preußische Finanzminister die Vorhut der Regierung gegen eine mächtige Opposition zu führen haben, welche gerade durch ihre kürzliche Niederlage, die ihr der Kanzler beigebracht, erbittert und durch die neuen Steuervorlagen wieder zu größerer Thätigkeit angestachelt ist.

Die Aussichten für Miquels vierfache Finanzreform sind seit dem Beginn der parlamentarischen Osterferien mit jedem Tag schlimmer geworden, und die Konservativen haben in politischer Beziehung sogut wie gar keine Feiertagsruhe gehalten. Obgleich Angehörige anderer Parteien zur Einstellung der Feindseligkeiten bereit waren, haben die Feudaljunker der „Kreuzzeitungs"-Gruppe unaufhörlich ihrer Entschluß ausgesprochen ihren Krieg gegen den Kanzler und dessen Kollegen fortzusetzen.

Sie werden sich keine Gelegenheit entgehen lassen, den Regierungsanträgen Prügel in den Weg zu werfen. Im preußischen Landtag, wo Miquel viele Konservative zu seinen persönlichen Freunden zählt, wird er diese Partei darauf versessen finden, seine Pläne zum Scheitern zu bringen.

Die preußischen Großgrundbesitzer werden sogar die Bewilligung von 7½ Millionen Mark für die Vollendung des Elbe-Trave-Kanals bekämpfen. Oeffentlich erklären sie, sie thäten das nur im Interesse der Sparsamkeit, wegen des großen Defizits im preußischen Budget; unter der Hand aber geben sie zu, daß es ihnen nur darauf ankommt, dem KaiserTrotz zu bieten; der Kaiser ist mit ganzer Seele für die weitere Ausdehnung von Deutschlands Kanalsystem sowohl für militärische wie für handelsgeschäftliche Zwecke.

Dr. Miquel hofft, die Konservativen in diesem Punkte schachmatt zu setzen durch Aufweisen eines unerwarteten Ueberschusses im Etat der Staatsbahnen, womit der Haupttheil des Defizits gedeckt und den Einwänden der Konservativen der Boden entzogen werden soll.

Es sind bis jetzt indeß keine Anzeichen dafür vorhanden, daß irgend etwas Unerwartetes eintreten wird, was dem Finanzminister in seinem Kampf mit dem Reichstag helfen könnte. Die Ablehnung der Steuervorlagen würde Niemanden überraschen. In ministeriellen Kreisen ist man indeß überzeugt, daß die Regierung die Verwerfung dieser Vorlagen nicht als einen genügenden Grund zur Auflösung des Reichstages betrachten wird. Einer solchen Niederlage würde wahrscheinlich eine nochmalige Durchsicht des ganzen Steuerplanes und die Einfügung eines Antrages auf eine höhere Biersteuer folgen. Miquel sagt, er sei nicht darauf versessen, daß die Vorlagen in der eingebrachten Gestalt angenommen würden; er sei bereit, sich der politischen Sachlage anzupassen, obwohl er überzeugt sei, daß seine jetzigen Projekte die bestmöglichen seien und schließlich doch angenommen werden müßten.

Haarige Heilssoldaten.

Berlin, 26. März. Der Kommandeur der Heilsarmee in Deutschland hat in einem Tagesbefehl die ihm unterstellten Offiziere angewiesen, sich den Vollbart, falls sie einen solchen haben, wachsen zu lassen. Wahrscheinlich hat der Teufel vor der „Haarigkeit" größere Angst.

v. Hammerstein muß blechen.

Berlin, 26. März. Das Reichsgericht in Leipzig hat den Revisionsantrag des Redakteurs der „Kreuzzeitung", Freiherrn von Hammerstein, gegen das Urtheil, welches ihm wegen Beleidigung des Berliner Magistrats durch einen „Kreuzztg."-Artikel 300 Mark Strafe auferlegte, abgewiesen.

Sträflings-Ausbruchsversuch.

Nürnberg, 26. März. Die Sträflinge Rüber, Sampson und Krempel, welche dieselbe Zelle im hiesigen Gefängniß innehalten, planten einen Ausbruch. Aber im letzten Augenblick ging Krempel der Muth aus, und er wollte nichts damit zu thun haben. Die beiden Anderen erwürgten ihn und riefen dann einen Wächter herbei, welchen sie überwältigten und seiner Schlüssel berauben wollten. Der Wächter schöpfte indeßVerdacht und rief nach den Gefangenenwärtern. Darauf wurde die Zelle untersucht, und man fand in einer Ecke Krempels Leiche. Nachdem Samson und Rüber schwer gefesselt worden waren, legten sie ein vollständiges Geständniß ab.

Der „Antisemit" Christus.

Dresden, 26. März. Einen Artikel, welcher peinliches Aufsehen erregt, bringt die hier erscheinende antisemitische „Deutsche Wacht". Sie redet dem Ausschluß des alten Testaments aus dem christlichen Religionsunterricht das Wort, erwähnt den biblischen Vorgang, wie Jesus die Wechsler aus dem Tempel treibt, und fügt an diesen anknüpfend, hinzu, „daß der Vorsteher des Zentralvereins römischer Staatsbürger mosaischer Konfession aus Rache über diese Austreibung den damaligen Oberpräsidenten Pontius Pilatus daran verhindert habe, den Antisemiten Christus freizusprechen." Der „Berliner Börsenkourier" schreit darob nach der Staatsanwaltschaft, worauf die „Post", das Botschafterblatt mit neuerdings gelegentlicher antisemitischer Tendenz, den „Kourier" einen niederträchtigen Denunzianten nennt, wenn sie auch in der Sache selbst die Profanirung und den Mißbrauch des Namen Christi mißbilligt.

Bülows Leiche.

Hamburg, 26. März. Die Leiche des in Kairo, Egypten, gestorbenen Tondichters und Virtuosen Hans v. Bülow traf hier ein und wurde in die St. Michaels-Kirche gebracht, woselbst am Donnerstag die Leichenfeier stattfinden wird. Alsdann wird der Leichnam nach Ohlsdorf gebracht, und dort im Krematorium verbrannt werden.

Im Duell verwundet.

Lübeck, 26. März. In der Nähe von hier hat ein Pistolenduell zwischen Dr. Dethloff (einem in Schöneberg ansässigen praktischen Arzte) und dem Gutsbesitzer Busch stattgefunden. Ersterer wurde durch einen Schuß am Kne ziemlich schwer verwundet. Die Ursache des Zweikampfs soll eine private Angelegenheit sehr heikler Art sein.

Kleiner Bahnunfall.

Wien, 26. März. Auf dem Bahnhofe von Fiume rannte ein Postzug infolge falscher Weichenstellung in den auf einem Seitengeleise haltenden Palastzug des deutschen Kaisers hinein. Der angerichtete Schaden erreicht die bedeutende Höhe von 10,000 Gulden.

Wilhelm als Friedensfürst.

London, 26. März. Die „Times" läßt sich aus Berlin melden:

Die „Germania" deutet die jüngsten Auslassungen des KanzlersCaprivi dahin, daß verschiedene Völker Europas sich an einer Bewegung zu betheiligen geneigt sind, welche eine allgemeine Verringerung der zu militärischenZwecken gemachten Ausgaben bezweckt. Kaiser Wilhelm, sagt die „Germania" weiter, ist mit Caprivis Aeußerungen vollkommen einverstanden und steht in erster Reihe unter Denjenigen, welchen die Anbahnung einer langen Friedensperiode am Herzen liegt.

Auch soll Kaiser Wilhelm auf eine allgemeinere industrielle Vereinigung der europäischen Völker hinstreben, welche ihre Spitze gegen Amerika kehren würde, wenn dort eine neue McKinley'sche oder noch weitergehende Zollvorlage durchdringen sollte.

In den Krallen des Spielteufels?

Rom, 26. März. Ueber den Komponisten Mascagni, den genialenSchöpfer der „Cavalleria Rusticana" und des „Freund Fritz" kommen Gerüchte, welche seine zahlreichen Freunde mit Besorgniß erfüllen müssen. Der Künstler soll sich in den Krallen des Spielteufels befinden und in Monte Carlo sein gesammtes Vermögen am grünen Tisch verloren haben. Thatsache ist, daß er mit seinem bisherigen Verleger Sonzagno gebrochen hat, weil ihm dieser eine nachgesuchte Extrasubvention verweigerte.

Bankett für das Kaiserpaar.

Rom, 26.März. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin haben eine Einladung zu einem Staatsbankett angenommen, welches zu ihrenEhren von KönigHumbert gegeben wird. Dasselbe wird im Königl. Palast zu Monza stattfinden.

Telegraphische Notizen.

— In der ungarischen Hauptstadt Budapest herrscht endlich wieder Ruhe, und daher wurden die Truppen zurückgezogen.

— Zu dem internationalen Aerztekongreß, welcher am Donnerstag in Rom eröffnet wird, sind in runder Zahl 4000 Delegaten eingetroffen.

— Der Bürgermeister von Turin, Italien, sprach der Kossuth'schen Familie im Namen des Königs Humbert dessen Beileid über Kossuths Tod aus.

— Die österreichische Regierung hat auf Ersuchen die Erlaubniß ertheilt, die Leiche Ludwig Kossuths über österreichischen Boden nach Ungarn zu befördern.

— Im Königl. Aquarium zu London fand eine große Katzenausstellung statt, welche auf das weiblicheGeschlecht mehr Anziehung ausübte, als auf das männliche. Ein Kater wurde mit einem Preis von $250 bedacht.

— In Wien fand gestern ein Kongreß der österreichischen Sozialisten statt, an welchem 100 Abgeordnete theilnahmen. Unter den Rednern befanden sich auch die deutschen Reichstagsmitglieder Bebel und Singer.

— Die Gerichte haben jetzt derTochter des umgekommenen deutschen Afrika-Kolonisators Emin Pascha, der kleinen Ferida, gestattet, den Namen Emin als Familiennamen anzunehmen, und ihr zugleich das Recht auf das bedeutende Vermögen ihres Vaters zugesprochen.

— Papst Leo hat jüngst — was ein sehr seltener Fall innerhalb der katholischen Kirche — die Ehe der Frau Maurice Fleury, einer geborenen Baroneß Desbrandes, welche dieselbe vor mehreren Jahren mit einem Sohn eines der treuesten Anhänger Napoleons III. eingegangen war, für ungiltig erklärt. Die Frau war, wie angegeben wird, aus einem Kloster geholt und wider ihren Willen verheirathet worden.

Ungebetene Gäste.

Ein aus vier Brüdern bestehendes Einbrecher-Consortium.

Die mit den Verhältnissen der Oertlichkeit nicht vertrauten Besucher von Richter Kerstens Gerichtssaal in der E. Chicago Ave.-Polizeistation hätten heute bei Betreten dieses Lokals leicht auf den Verdacht verfallen können, daß sie statt in einen hochrespektirlichen Polizeigerichtshof in eine stark besuchte Gastwirthschaft gerathen wären und die Gefahr nahe lag, daß irgend einer dieser Uneingeweihten an die „Bar" hätte treten und zu dem, hinter Whisky- und Weinflaschen verborgenen Richter sagen können: "Say, give me one straight, will you?" Die vor dem Richter aufgepflanzten Spirituosen, welche das respektable Aussehen der „Gerichtsbar" so plötzlich in eine „Kneipbar" verwandelt zu haben schienen, bildeten die Beute einer aus vier jungen Burschen bestehenden Einbrecherbande, welche die am Samstag eröffnete Gastwirthschaft von John Sauser, Nr. 50 Howe Str., noch in derselben Nacht heimgesucht und das Lokal seiner aus den besten Weinen bestehenden Zierden beraubt hatte. Obgleich die von dem Besitzer der Gastwirthschaft erkannten Waaren bei den Verhafteten gefunden wurden, legten sich dieselben hartnäckig auf's Leugnen und erboten sich Zeugen herbeizuschaffen, die ihr Alibi beweisen sollten. Es blieb dem Richter demnach nichts weiter übrig, als die Verhandlung gegen die Angeklagten, die alle vier Brüder sind und Samuel, Nicholas, Michael und Jakob Becker heißen, bis auf den 2. April unter $600 Bürgschaft zu vertagen. Zwei junge Leute, Namens JosephGarrity und Nicholas Schnepp, die in derselben Angelegenheit verhaftet waren, wurden wegen Beweismangels freigesprochen.

Zur Wasseramts-Reform.

Wasseramts-Vorsteher Croffette und Finanz-Sachverständiger Harper sind von New York zurückgekehrt, wo sich die Beiden bekanntlich während der letzten Wochen zum Zwecke des eingehenden Studiums der im dortigen Wasseramt verfolgten Geschäftsmethoden aufhielten. Herr Croffette wird in seinem Bericht die Einsetzung einer unter dem Namen „Board of Arrears" bekannten Behörde empfehlen, welche das gesetzliche Recht haben soll, Grundeigenthum in allen solchen Fällen zu verkaufen, in welchen die Wassertaxe nicht bezahlt wurde, um der Stadt auf diese Weise den ihr zukommenden Betrag für geliefertes Wasser zu sichern. Auch gedenkt Herr Croffette noch mehrere andere Reformen in Vorschlag zu bringen.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 16 Grad, Mitternacht 13 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 9 Grad, und heute Mittag 17 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

— Der russische Zar ist soweit genesen, daß er im Stande war, eine große Truppenschau abzuhalten; die Reise nach der Krim, welche er des Luftwechsels wegen antreten sollte, hat er bis zu Anfang des nächsten Monats verschoben. Professor Zacharina aus Moskau, welcher den Zaren während seiner Krankheit behandelte, hat ein Honorar von 60,000 Rubeln sowie das Band des Wladimir-Ordens erhalten, obwohl er sich nicht länger, als 8 bis 10 Tage beim Zaren aufgehalten hatte.

— In Tacubaya, einem Vorort der Stadt Mexiko, wurde gestern das berühmte „Passionsspiel von Mexiko", welches die Verfolgung und die Kreuzigung Christi darstellt, von mexikanischen Indianern aufgeführt. Dieses Passionsspiel ist noch älter, als die, im Jahre 1529 eingeführte Inquisition. Bei dem Verrath durch Judas fällt gewöhnlich das anwesende Publikum über den Darsteller der Rolle her und prügelt ihn tüchtig durch.

— Bei Cannes, Frankreich, kam gestern der Luftschiffer Wilton bei einer Schaustellung um. Es war keineGondel unter dem Ballon, und Wilton hielt sich nur an einem Tau fest. In einer Höhe von 1500 Fuß gerieth der Ballon in eine Luftströmung, von welcher er rasch nach dem Meere zugeführt wurde. Die zahlreichen Zuschauer bemerkten, daß sich Wilton vergeblich bemühte, das Ventil zu kontrolliren, durch welches das Gas hätte entweichen können, sodaß der Ballon langsam gesunken wäre. Plötzlich verlor Wilton seinen Halt und stürzte pfeilschnell in das Meer hinab. Viele Zuschauer wurden ohnmächtig. Man fand nach kurzem Suchen die Leiche, und offenbar war der Tod augenblicklich eingetreten.

— Man hat in der Stadt NewYork entdeckt, daß dort ein wohlorganisirter Handel mit gefälschten Bürgerpapieren besteht, welche an Einwanderer verkauft werden, damit dieselben als Stimmvieh dienen oder in städtischen Departements beschäftigt werden können; wenn diese Leute dann nach ihrer Heimath zurückkehren, werden ihnen diese „Bürgerpapiere" unter bedeutendem Abzug wieder abgekauft und an neue Ankömmlinge wiederverkauft. Das Alles geschieht natürlich unter Mitwirkung lokaler Behörden.

Aus dem Bundes-Gebäude.

Ein Postmeister als Theilnehmer an einer Verschwörung verhaftet.

Dem Bundes-Kommissär Hoyne wurde heute Charles E. Kyle, Postmeister in Dalton, Ill., unter der Anklage der Verschwörung vorgeführt. Kyle wird durch einen Bundesmarschall nach St.Louis, Mo., gebracht, und dort mit seinem Mitverschworenen, George E. Goodsell und Charles H. Meckel, prozessirt werden.

Der Anklage gegen die Drei liegt Folgendes zu Grunde: Goodsell und Meckel wohnen in St. Louis. Sie schrieben Anfangs vorigen Monats einen Brief an Kyle, in welchen sie diesen aufforderten, ihnen an ihre Adresse einen eingeschriebenen Brief, versehen mit zwei abgestempelten $5-Marken, zu senden. Nun besteht eine Bestimmung, nach welcher Jemand, der eine neue Verkaufsstelle für Postmarken eröffnet, einen gewissen Rabatt für die ersten $100 erhält, die er für verkaufte Marken abliefert. Da ihm die beiden $5-Marken von den Absendern jenes Briefes zugeschickt wurden, so sollte er seinem Antwortschreiben $6.50 in Briefmarken von geringerem Werthe beilegen, die beiden $5-Marken aber in seinen Büchern als von ihm verkauft registriren. Für die beiden St. Louiser, die Händler in seltenen Marken sind, hatten die gestempelten $5-Marken einen ungefähren Werth von $15. Sie verdienten also an der Transaktion $11.50, während Kyle $3.50 an den Marken profitirte und außerdem den oben erwähnten Rabatt.

Der Briefwechsel fand nach Wunsch der Parteien statt, und würde sich wahrscheinlich in nächster Zeit wiederholt und zu einem ganz einträglichen Geschäft entwickelt haben, wenn nicht der Post-Inspektor A. P. Johnson dieser Tage die Bücher Kyles revidirt hätte und ihm der eingetrageneVerkauf der beiden $5-Marken aufgefallen wäre. Aufirgend eine Weise stellte er fest, daß der Verkauf dieser beiden Marken nicht auf legalem Wege erfolgt war, und brachte Kyle bald zu einem theilweisen Geständniß, worauf er dessen Verhaftung veranlaßte. Das Hauptpostamt in St. Louis wurde ersucht, die nöthigen Schritte zur Verhaftung von Goodsell und Meckel zu thun, und auch diese beiden befinden sich seit gestern hinter Schloß und Riegel.

Kyle steht unter $12,000 Bürgschaft.

J. G. Walter, Nr. 762 Milwaukee Ave. wohnhaft, wurde heute durch Bundeskommissär Hoyne unter $500 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen überwiesen, weil er Butterine verkauft hat, ohne die dafür in Kraft befindlichen Bundesgesetze zu beachten.

Eine resolute Frau.

Vor Richter Dooley hatte sich heute der 30jährige Edward Miller wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Der Angeklagte ist ein Barbier von Profession, der jedoch den größten Theil seines Lebens mit Nichtsthun verbracht hat und schon wiederholt mit den Gesetzen in Konflikt gerathen ist. Am Samstag Abend hatte sich Miller in das Kosthaus der Frau W. R. Donaldsen, No. 785 Western Ave. eingeschlichen, die Thür eines Zimmers mit Gewalt aufgebrochen und einen Ueberrock entwendet. Als er sich gerade mit seiner Beute aus dem Staube machen wollte, traf er auf dem Hausflur mit der Wirthin zusammen, die den Burschen so lange festhielt, bis ein Polizist herbeigerufen werden konnte. Miller wurde verhaftet und nach der Station an der Maxwell Straße gebracht. Der Richter überwies den unverbesserlichen Taugenichts unter $500 Bürgschaft an die Großgeschworenen.

Lebensmüde.

Ein Mann in mittleren Jahren, Namens Frank D. Prout, der seit einigen Wochen im Friendship House, Nr. 97 S. Clinton Str., logirt hatte, wurde heute Morgen kurz vor 2 Uhr, in seinem Schlafzimmer bewußtlos im Bette liegend aufgefunden. Ein Ambulanzwagen der Desplaines Str.-Station schaffte den Schwerkranken nach dem County-Hospital, wo die Aerzte eine Morphium-Vergiftung konstatirten. Prouts Zustand gibt zu ernsten Befürchtungen Veranlassung. Man nimmt an, daß der Unglückliche einen Selbstmordversuch gemacht hat. Ueber das Motiv der schrecklichen That konnte bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden.

Wardpolitiker vor Gericht.

Ein stattliches Aufgebot von Advokaten und Wardpolitikern erschien heute Vormittag im Polizeigericht der Harrison Str.-Station; an ihrer Spitze „Billy" Skakel, der Albermans-Kandidat in der ersten Ward, und John Duffy. Letzterer ist nämlich beschuldigt, verschiedene Stimmgeber im 17. Precinct der ersten Ward durch Drohungen eingeschüchtert zu haben. „Billy" Skakel fürchtet, daß diese Taktik seiner Gegner ihm schadet, und hat deshalb die Hilfe Richter Fosters angerufen. Da die Anwälte Duffy's heute noch nicht für die Verhandlung fertig zu sein erklärten, verschob der Richter dieselbe auf morgen.

Schrecklich verbrüht.

John Waters erliegt seinen Brandwunden.

Einen schrecklichen Tod fand, wie heute erst bekannt wird, der Arbeiter John Waters, welcher in Armour & Co's Schlachthäusern im Viehhof beschäftigt war. Der Unglückliche stürzte letzten Samstag in eines der großen mit heißem Wasser gefüllten Fässer, die zum Abbrühen der Schweine benutzt werden. In entsetzlich verbrühtem Zustande brachte man Waters nach dem St. Lukas Hospital, wo die Aerzte Alles in ihren Kräften Stehende thaten, um den Verunglückten zu retten; aber es war zu spät. Unter unsäglichen Schmerzen hauchte er gesternMorgen seinen letzten Athem aus. Auffallender Weise erhielt das Coronersamt erst heute Vormittag Anzeige von diesem Unfall in Armours Schlachthäusern; man hat die Sache dort bis heute aus leicht erklärlichen Gründen wahrscheinlich absichtlich geheimgehalten. Der Rechtsvertreter der Firma, Anwalt J. W. Quinn bemächtigte sich nämlich sofort des Falles, und es war deshalb bis jetzt nicht möglich, nähere auf den Unfall bezügliche Einzelheiten in Erfahrung zu bringen. John Waters war verheirathet und hinterläßt eine Familie im Hause Nr. 3133 Archer Av. Er war mehrere Jahre im Geschäft von Armour thätig. Wie die Kameraden des Verstorbenen erklären, war derselbe ein nüchterner, pflichteifriger Arbeiter. Der Coroner wird im Laufe des heutigen Tages einen Inquest an der Leiche des Verunglückten abhalten.

Gegen den Gas-Trust.

Col. John S. Cooper und John A. Henry haben dem Gas-Trust Krieg bis auf's Messer erklärt. Sie machten heute Vormittag dem Kororations-Anwalt Rubens ihre Aufwartung und erklärten sich bereit, ihn mit dem nothwendigen Gesetzesmaterial, Argumenten etc. zu versorgen, um über alle Zweifel festzustellen, daß das zwischen der Stadt und den Gasgesellschaften in 1891 getroffene Uebereinkommen, wodurch der Trust gebildet wurde, nicht mehr bindend sei und daher aufgehoben werden solle. Herr Rubens drückte seine Befriedigung darüber aus, daß ihm eine solche Mithilfe zur Verfügung stehe, und theilte den beiden Herren mit, daß er sie benachrichtigen werde, wenn er zur Einschreitung gegen den Gastrust bereit sei.

Unter schwerem Verdachte.

Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, mehrere Personen in Haft zu nehmen, die im Verdachte stehen, mit der Ermordung des Serben Joseph Petrow in irgend einer Verbindung zu stehen. Namen der Verhafteten sind Tony Cardiano, Steve Ivanhoff und Micaelo Petrakno. Alle drei befinden sich in der Polizeistation an der Desplaines Str. hinter Schloß und Riegel. Ueber den Fall selbst ist an anderer Stelle des Blattes ausführlich berichtet worden. Von dem als wirklichen Mörder verdächtigen „Mike" Ivanhoff fehlt bisher jede Spur. Man vermuthet, daß er die Stadt verlassen hat. Die Polizei wird jedoch alle Hebel in Bewegung setzen, um seinen Aufenthaltsort ausfindig zu machen.

Die Blattern.

Die Familie Patton von Nr. 521 Hermitage Ave. ist von einem schweren Schicksalsschlag betroffen worden, indem der Vater und vier seiner Kinder an den Blattern erkrankt sind. Außerdem wurden heute als blatternkrank gemeldet: Nels Hanson, Nr. 435 N. Lincoln Str.; Herbert W. Thompson, Nr. 3008 Deering Str.

Kurz und Neu.

* Die Verhandlung gegen den Farbigen Harry Clark, der gestern Abend, wie an anderer Stelle berichtet, einen Kondukteur der Madison Str.-Bahn, Namens Frank Gouzis, durch Messerstiche nicht unerheblich verletzt hatte, ist heute von Richter Doyle auf den 29. März verschoben worden. Die Bürgschaft wurde auf $1000 festgesetzt.

* Bürgermeister Hopkins kehrte heute Vormittag von Hot Springs, Ark., wo er sich einige Tage behufs Erholung aufgehalten hatte, zurück. Das erste Geschäft des Mayors bestand in einer längeren Konferenz mit demKorporations-Anwalt Rubens hinter verschlossenen Thüren.

* Korporationsanwalt Rubens hat den früheren Korporationsanwalt Miller mit dem Auftrage nach Washington, D. C., gesandt, die Stadt in dem von der Illinois Central Eisenbahn-Gesellschaft vor dem Bundesgericht abermals begonnenen Prozesse wegen der Anrechte auf die Lake Front zu vertreten.

* Ein scheinbar unverbesserlicher Trunkenbold, der praktische Arzt, Dr. John Hamilton, wurde heute von Richter Eberhardt zu einer Strafe von $10 verurtheilt. Hamilton ist etwa 40 Jahre alt und wohnt irgendwo an der Blue Island Ave.

Eine Familien-Tragödie.

Frank A. Kurtz erschießt seine treulose Gattin auf offener Straße.

Eine außerordentlich aufregende Szene ereignete sich am Sonnabend Nachmittag auf der Brücke an der Kinzie Str. Die 33 Jahre alte, auffallend hübsche Frau EllaMoran, alias Kurtz, wurde dort im Beisein ihrer 12 Jahre alten Tochter und hunderter von anderen Personen erschossen.

Kurtz und seine Gattin lebten seit längerer Zeit getrennt. Sie wohnte mit ihrer Tochter in einem Zimmer des Girard Hotels, Nr. 185 W. Washington Str., und soll es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau genommen haben. Kurtz ist Anstreicher von Profession, und war seit sechs Jahren mit Ella verheirathet. Er hatte sie mehrere Male nach seiner Wohnung zurückgeholt, doch sie trennte sich stets nach kurzem Zusammenleben wieder von ihm.

Am Sonnabend Vormittag hatte die Frau einen Verhaftsbefehl wegen unordentlichen Betragens gegen Kurtz erwirkt. Gleichzeitig theilte sie dem Gatten brieflich mit, daß sie ihm um halb drei Uhr Nachmittags eine Zusammenkunft an der Ecke der Lake Str. und Milwaukee Ave. bewilligen wolle. Ihre Absicht war dabei, der Polizei die Verhaftung Kurtz's zu erleichtern. Letzterer ging in die ihm gestellte Falle. Er fand sich zur bestimmten Zeit an dem bezeichneten Platz ein, wo die Frau mit ihrer Tochter ihn bereits erwartete. Zwei Geheimpolizisten befanden sich in kurzer Entfernung und folgten, als Kurtz, sich mit seiner Frau unterhaltend, die Canal Str. in nördlicher Richtung entlang ging.

Am östlichen Ende der Brücke an der Kinzie Str. angekommen, blieb Kurtz plötzlich stehen, und nachdem er einige Zeit augenscheinlich in höchster Erregung zu ihr gesprochen, zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und feuerte in rascher Aufeinanderfolge vier Schüsse auf die Frau ab. Sie brach nach dem zweiten Schuß am Geländer der Brücke zusammen. Die Geheimpolizisten Strattno und Roche befanden sich zwar nur etwa 80 Schritte zurück, doch vollzog sich die schreckliche Affaire in so kurzer Zeit, daß eine Verhinderung unmöglich war. Die Frau war bereits todt, als die Beamten an Ort und Stelle anlangten.

Binnen weniger Minuten hatten sich hunderte von Menschen angesammelt und drohten, Kurtz zu lynchen. Letzterer widersetzte sich anfangs der Verhaftung und machte Miene, seine Waffe auch gegen die Geheimpolizisten zu gebrauchen, doch ehe er dazu kommen konnte, war er entwaffnet und befand sich in der Gewalt der Beamten, die ihn nur dadurch vor der Wuth der Menge schützen konnten, daß sie ebenfalls ihre Revolver zogen und Jeden niederzuschießen drohten, der nicht aus dem Wege gehen wollte. Auf diese Weise gelang es, den Mörder nach der Station zu bringen, wo man ihn in einer Zelle einsperrte. Er erklärte, daß ihn seine Frau auf das Schändlichste betrogen und er sie aus diesem Grunde getödtet hätte. — Die Leiche Ellas wurde nach der County-Morgue gebracht.

Holt Euer Geld!

„Rebates" an Spezial-Assessments.

Im Spezial-Assessments-Amt im Rathhause können die Steuerzahler die Anweisung auf die ihnen noch zukommenden Ueberschüsse der Spezialsteuer jetzt erhalten, welche sie für die Legung von Abzugskanälen in den folgenden Straßen bezahlt haben:

	Warrant Nr.
Melrose Str., von Western Ave. bis zur Alley westlich von Leavitt Str.	15,024
Fletcher St., v. WesternAv. aus 565 Fuß westl.	15,026
Paulina Str., von Addison bis Graceland Ave.	15,120
California Ave., von Diversey b. Humboldt Bv.	15,142
Columbia Av., von Armitage b. Humboldt Av.	15,155
Ashland Ave., von 59. bis 63. Str.	15,160
50. Ct., von Cottage Grove bis Vincennes Av.	15,193
Indiana Str., von Seneca Str. 725 Fuß östl.	15,194
Alley westl. von N. Clark Str., von Lawrence Ave. bis Tuttle Ave.	15,195
37. Ct., von Wabash bis Michigan Ave.	15,196
36. Str., von Gage bis Laurel Str.	15,200
Racine Ave., von Addison Str. 30 Fuß südlich.	15,202
Rice Place, von W. 22. Str. bis zur Alley nördlich von Moore Str.	15,203
W. 16. Str., von der Ostlinie der Spaulding Ave. bis zur Mittellinie von Spaulding Av.	15,204
Kedzie Ave., von Diversey bis Belmont Ave.	15,259
Kedzie Ave., vom Chicago River bis 26. Str.	15,279
Barton Ave., von 71. Str. bis 73. Str.	15,331
Kinney Ave., von 71. bis 73. Str.	15,332
Tracey Ave., von 57. Str. bis zur Alley nördlich von 58. Str.	15,333
Naughton Str., von Calif. bis Washtenaw Ave.	15,375
Aberdeen Str., von 63. bis 65. Str.	15,393
May Str., von 62. bis 63. Str.	15,394
Union Ave., von 58. bis 59. Str.	15,395
Central Av., von W. Ohio bis W. Chicago Av.	15,489
Tinkham Ave., ditto.	15,490
Bissell Ave., von 73. bis 75. Str. u.s.w.	15,504
81. Straße, von Halsted Str. bis zur Alley westlich von Vincennes Ave.	15,528
Hammond Av., von Diversey bis Avondale Av.	15,531
Loomis Str., von 50. Str. bis zum Wegerecht der Grand Junction Road.	15,532
Delamater Place, von Armitage Ave. bis zur Bloomingdale Road.	15,534
Union Ave., von 60. Str. bis 60. Ct.	15,535
Sulzer Str., von Robey Str. bis Lincoln Ave.	15,536
Maryland Ave., von 63.Str. 629 Fuß südl.	15,574
W. 23. Str., von Homan bis St.Louis Ave.	15,576
Myrtle Ave., von Milw. bis Fullerton Ave.	15,676
Sobieski Ave., von Fullerton Ave. bis zum Wegerecht der Chic. & Northwestern Eisenb.	15,677
Kimball Ave., von Fullerton bis Diversey Str.	15,701
Rebecca Str., von Western Av. bis zum Wegerecht der C. & St. L. & P. Eisenbahn.	15,849
Rebecca Str., 413 Fuß östl. von Rockwell Str.	15,850
Augusta Str., von Rockwell bis Western Ave.	15,939
W. 19. Str., von Kedzie Ave. bis S.-W.-Blvd.	15,8[illegible]5
W. Lake Str., von Crawford bis Hamlin Ave.	16,004
Euclid Ave., von Grand bis Devon Ave.	16,042
Charlton Ave., ditto.	16,044
Northern Ave., von W. 19. bis W. 21. Str	16,048
Hoyt Str., von Kinzie Str. bis 245 Fuß nördl.	16,052
W. 19. Str., von Calif. bis Douglas Pl. Bd.	16,053
Alley nördlich von Garfield Blvd., von Wallace Str. bis Union Ave.	16,054
Hamlin Ave., von W.Ohio bis W.Chicago Ave.	16,126

Eine feige That.

Frank Gouzis, ein Kondukteur der W. 41. elektrischen Bahn, gerieth mit einem Manne, Namens Harry Clark, der sich weigerte sein Fahrgeld zu entrichten, in Streit und sah sich schließlich veranlaßt, den letzteren aus dem Straßenbahnwagen herauszuwerfen. Während er sich einen Augenblick herumdrehte, um das Signal zum Abfahren zu geben, zog Clark ein Messer und stach damit dem ahnungslosen Gouzis in den Rücken. Der feige Messerbold wurde sofort in Haft genommen, während der zusammengebrochene Kondukteur nach dem Countyhospital geschafft wurde, woselbst sich seine Verwundung als sehr besorgnißerregend herausstellte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Mord in der Boston Ave.

Die Leiche eines Serben in halbverwesten Zustande aufgefunden.

Vor einigen Tagen verschwand der aus Serbien gebürtige und im Hause Nr. 39 Boston Ave. wohnende Zuckerwaaren-Hausirer Joseph Peterove, ohne bei seinen Freunden irgend welche Mittheilung über sein Verbleiben hinterlassen zu haben. Nachforschungen wurden angestellt und schließlich die Polizei benachrichtigt. Man begab sich nach der Wohnung des Serben und erbrach — da auf wiederholtes Klopfen keine Antwort aus dem Zimmer kam — dieThür. Ein entsetzlicher und zugleich widerlicher Anblick bot sich den Eintretenden dar. Auf einem Haufen Betten und Kleider lag die bereits in Verwesung übergegangene Leiche des Vermißten. Eine Untersuchung derselben ergab, daß der Schädel des Hausirers mit einem stumpfen Instrument eingeschlagen und auch sein Hals theilweise zerschnitten war. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Zimmergefährte des Ermordeten, ein gewisser J. Amustasio, die scheußliche That begangen und dann die Flucht ergriffen hat. Der Verstorbene soll im Besitz von etwa $7000 gewesen sein,die nicht aufgefunden werden konnten.

Tödtlicher Ausgang einer Operation.

Gelegentlich der republikanischen Primärwahlen, die am 15. d. M. in dem Hause Nr. 1223½ Milwaukee Av. stattfanden, wurde der Gefängnißwärter J. M. Donovan von einem Mann Namens Thomas Purtell durch einen Schlag mit demGriff einer Reitpeitsche im Gesicht schwer verletzt. Donovan befand sich seitdem in seiner Nr. 771 Elk Grove Ave. belegenen Wohnung in der Behandlung des Dr. W. L. Copeland, der gestern zu der Ansicht kam, daß an dem Kranken eine Operation vorgenommen werden müsse. Zu diesem Zwecke wurde Donovan chloroformirt, doch als die sonst gelungene Operation vorüber war, gelang es nicht mehr, ihn aus seiner Betäubung zu erwecken. Nach längerem Bemühen seitens des Arztes sah sich dieser gezwungen, den Tod des Patienten zu konstatiren. Es wird vermuthet, daß Donovan an einem Herzfehler litt, der in Verbindung mit dem Chloroform, seinen Tod herbeiführte.

Purtell, der brutale Angreifer Donovans, war zwar bald nach der That verhaftet worden, wurde aber, da der Mißhandelte zweimal nicht zum Prozeß erschien, freigelassen.

Freigesprochen.

Mit einer Freisprechung hat also wider alles Erwarten der Bieschke-Mordprozeß geendet. Frank Stencel und Anastasia Bieschke, die unter der Anklage standen, den Gatten der Letztgenannten ermordet zu haben, wurden letzten Samstag Abend von den Geschworenen in Richter Bakers Gericht von dieserAnklage freigesprochen. Nachdem Richter Baker der Jury Samstag Vormittag seine Instruktionen ertheilt hatte, zogen sich die Geschworenen sofort zur Berathung zurück. Dieselbe dauerte bis Abends 8 Uhr und endete mit einem Verdikt auf „Nichtschuldig". Drei volle Wochen dauerte dieser zweite Mordprozeß. Der erste wurde im Nov. v. J. vor Richter Adams geführt, und brachte Jedem der Angeklagten eine 40jährige Zuchthausstrafe ein. Richter Adams gewährte den Verurtheilten jedoch einen neuen Prozeß auf den Grund hin, daß das bei der Verhandlung der Anklage beigebrachte Beweismaterial nicht ausreichend war, um eine Verurtheilung zu rechtfertigen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die strikenden Ziegelei-Arbeiter hielten gestern Nachmittag eine gut besuchte Versammlung in der Town-Halle in Blue Island ab. Die Situation wurde des Längeren besprochen und dann beschlossen, diejenigen Ziegeleiarbeiter, welche nicht Willens sind, an demStrike Theil zu nehmen, ihrem Schicksal zu überlassen. Die Firma Wahl Bros. hat die Forderungen ihrer Leute bewilligt und diese sind daraufhin heute an die Arbeit zurückgekehrt.

In Zepfs Halle versammelten sich gestern Nachmittag ca. 700 der strikenden Arbeiter von Crane Bros. Man beabsichtigte die Organisation derLeute, doch wurde dies auf heute Nachmittag verschoben. Einer der Redner betonte, daß, falls R. T. Crane nicht gegenwärtig auf Reisen, die Streitigkeiten zwischen der Firma und denLeuten längst beigelegt wären.

Feste und Vergnügungen.

Wohlthätigkeits-Konzert.

Heute Abend, am Ostermontage, findet in derNordseite-Turnhalle unter den Auspizien des Frauen-Vereins von Uhlichs Waisenhaus zum Besten dieser Anstalt ein Konzert statt, dessen Leitung die rühmlichst bekannte Gesanglehrerin Frau Jennie B. Scherenberg übernommen hat. Mit Rücksicht auf den guten Zweck, dem das Unternehmen gewidmet ist, steht zu hoffen, daß sich die Freunde und Gönner des Waisenhauses in recht großer Zahl einfinden werden. Das Konzert wird sicherlich auch dem verwöhnten Musikkenner einen großen Genuß gewähren. Schon der Name der Frau Scherenberg bürgt für einen glänzenden Erfolg des Konzertes. Das Programm enthält in seinem ersten Theile interessante Musik- und Gesang-Aufführungen, an denen hervorragende Künstler und Künstlerinnen betheiligt sind. Als zweiter Theil wird der lustige Schwank „Paris inPommern", oder „Die seltsame Testamentsklausel" von Louis Angely, zur Aufführung gelangen.

Teutonia Männerchor.

Eine zahlreiche Gesellschaft hatte sich gestern Abend in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee- und Ashland Ave., eingefunden,um dem daselbst vom Teutonia Männerchor veranstalteten Osterkonzerte beizuwohnen. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, eine Thatsache, die im Hinblick auf die vielen anderweitigen Festlichkeiten des gestrigen Tages doppelt schwer in's Gewicht fällt. Das Programm war ein außerordentlich gewähltes und reichhaltiges. Den Dirigentenstab führte Herr Gustav Ehrhorn mit gewohnter Meisterschaft. Die Konzertfestlichkeit wurde durch die bekannte Ouverture „Nebukadnezar" von Verdi eingeleitet, welche in vortrefflicher Weise zur Darstellung gelangte. Als zweites Stück folgte ein vom Vereins-Dirigenten, Herrn Richter, komponirtes Lied „Wo weilt das Glück?" Der Verfasser selbst erklärte, daß sein Werk noch niemals besser und vollkommener zum Vortrage gelangt sei, als es gestern durch den Teutonia Männerchor geschah. Als Solisten traten die Herren F. Müller (Baritonist) und Karl Sachs (Bassist), sowie Frl. CarryPam (Sopranistin) und Herr Wiesenbach mit einem Flötensolo auf. Sie Alle ernteten reichen und wohlverdienten Beifall. Namentlich Herr Müller schien besonders gut disponirt zu sein. Seine prachtvolle, wohlgeschulte Stimme kam in dem Heymann'schen Liede „Ja, Du bist mein" zur vollen Geltung. Den Glanzpunkt des Abends bildete die großartige Komposition „Eine Sängerfahrt auf dem Rhein", von W. Thiersch, Dichtung von R. Loehrsmann, an der sich die gesammten Kräfte des Teutonia Mänerchors und die Herren A. Gill, C. Ries, F. Müller und Karl Sachs als Solisten betheiligten. Die Aufführung bestand aus 12 verschiedenen Nummern und mehrfachen Deklamationen, welch' letztere von Herrn Georg Landau zum Vortrag gebracht wurden. Ein 250 Fuß langes Landschafts-Panorama, welches die Rheingegend von Mainz bis Köln den Zuschauern vor Augen führte, wurde im Hintergrunde der Bühne in langsamer Bewegung vorübergeführt. Da sah man Mainz und Kastell mit der verbindenden Pontonbrücke, Biberich, Bingen, Rüdesheim und wie sie alle heißen mögen, die reizend gelegenen Städtchen und Burgen an den rebenbekränzten und vielbesungenen Ufern des Altvaters Rhein. Ein prächtiges Gesammtbild, das auf die Besucher einen großartigen Eindruck machte. Den lustigen und einschmeichelnden Liedern, die von der fröhlichen Sängerschaar in trefflicher Weise zum Vortrag gebracht wurde, folgte lang anhaltender, stürmischer Beifall. Das schöne Fest wird sicherlich allen Theilnehmern noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben. Die Herren L. Lendy, C. Dahinden, F. W. H. Lundt, John Scherman und Albert Rath, in deren Händen die Arrangements lagen, können mit dem Erfolge voll und ganz zufrieden sein. Ein gemüthliches Tanzkränzchen bildete den Schluß der Festlichkeit.

Das Jubelfest des „Frohsinn."

Wenn ein Gesangverein in' einer Stadt wie Chicago, wo ein ewiges Werden und Vergehen das Vereinsleben mehr als irgendwo anders kennzeichnet, nach fünfundzwanzigjährigem Bestehen in der Lage ist, auf ein Vierteljahrhundert unausgesetzten Fortschritts zurückzublicken, so hat er wohl genügende Ursache, seinen Geburtstag ganz besonders festlich zu gestalten. Der Gesangverein „Frohsinn", dessen 25. Stiftungsfest gestern stattfand, ist einer der wenigen Vereine, die, aus kleinen Anfängen sich entwickelnd, stetig an Größe und Leistungsfähigkeit zunahmen und heute die deutsche Gesangskunst würdig repräsentiren. Mit hoher Genugthuung und berechtigtem Stolz blickten deshalb die 60 aktiven Mitglieder des „Frohsinn" um sich, als sie gestern Abend auf dem speziell für sie errichteten Podium vor der Bühne im großen Saale der Südseite-Turnhalle Platz nahmen. Die Besucher des Festes hatten sich schon lange vorher so zahlreich eingefunden, daß kaum ein Plätzchen in dem geräumigen Saale leer war, und auch die Gallerien waren mit festlich gekleideten Gästen dicht besetzt. Vor Beginn des Festes benutzten die Gäste dieGelegenheit, das mächtige Gruppenbild zu betrachten, welches die 154 aktiven und passiven Mitglieder des Vereins, mit dem Dirigenten Herrn Katzenberger in der Mitte, enthielt. Das Programm wurde durch das Troll'sche Orchester mit der Weber'schen Jubel-Ouverture eröffnet, worauf ein Doppel-Quartett und Chor mit dem Vortrag der Gellert'schen Kantate „Triumph des deutschen Liedes" folgte. Frl. Marie Sommer trug hierauf mit deklamatorischem Geschick einen von Herrn Katzenberger verfaßten, sinnigen Festprolog vor, an den sich das Maurer'sche Lied „Der Gesang" — das erste, welches der Verein vor 25 Jahren einstudirte — folgte. Den sechs ältesten, aktiven Mitgliedern wurden dann die durch Vereinsbeschluß angefertigten Diplome, wahre Meisterwerke der Lithographirkunst — überreicht. Ein schmetterndes musikalisches Hoch, von Herrn Katzenberger speziell für diese Gelegenheit komponirt, beschloß diesen Theil der Feier. In geschmackvoll arrangirter Reihenfolge gelangten dann Orchester-, Solo- und Chorgesangs-Vorträge zur Aufführung, und jede einzelne Nummer brachte den Sängern, sowie auch den Musikern wohlverdienten Beifall. Ein großartiger Ball schloß das Fest, dessen Arrangements in den Händen der Herren Schneider, Buthner, Mühlmann, Treffelt, Ludecke, Hartung, Niederall und Müller lagen.

Senefelder Liederkranz.

Zu einem künstlerischen Erfolge ersten Ranges gestaltete sich das große Konzert des „Senefelder Liederkranz", welches gestern Abend in der Nordseite Turnhalle stattfand. Eingeleitet wurde das Konzert, nachdem das stark vertretene Orchester die „Tell"-Ouverture gespielt hatte, durch den Vortrag des Zimmermann'schen „Harfner-Liedes", welches die Sänger des Senefelder Liederkranzes unter der verständnißvollen Leitung Prof. Hans Balatkas mit ergreifender Wirkung zur Geltung brachten. Mit einer Arie aus Gounods „Romeo und Julia" sang Herr Wilhelm Forane sich sofort in die Gunst des Publikums ein, das ihn zu einer Zugabe zwang. Als eine glänzende Koloratursängerin bewies sich die Solistin Frau Francesca Guthrie-Moyer, die namentlich mit der großen Arie aus Bellinis „Norina" die Hörer zu stürmischem Beifall hinwies. Den Glanzpunkt des Abend bildete die große Scene aus der Oper „Arnim" von Hoffmann. Der Schlußgesang des Chors „Heil dir Arnim", war von geradezu überwältigenderWirkung, die weniger auf Rechnung der Musik, als der vorzüglichen gesanglichen Durchführung seitens des Chors gesetzt werden muß. Ebenso eindrucksvoll erwies sich in der Massenwirkung der große Schlußchor „Römischer Triumphgesang" von Max Bruch, der von Herrn Balatka vorzüglich einstudirt war. Außer den obengenannten Solisten wirkte gestern Abend der tüchtige Baritonist Herr E. Staub mit, der die bekannte Romanze aus Gounods „Faust" „Da ich nun verlassen soll" mit glänzendem Erfolge zur Geltung brachte.

Turnverein Vorwärts.

Unter zahlreicher und enthusiastischer Betheiligung von Verehrern der Turnkunst hatte gestern der Turnverein „Vorwärts" in seiner Halle an der W. 12. Str. ein großes Osterfeier-Schauturnen veranstaltet. Das Programm begann mit einem Festmarsch und Ouverture, gespielt von A. Fischers Orchester. Darauf folgten die kleinsten Knaben- und Mädchenschüler mit Turnspielen und Kampfübungen. Es war einVergnügen, die Miniatur-Turner und -Turnerinnen zu beobachten, mit welchem Ernst sie sich bemühten, den Kommandos zu folgen. Natürlich wurden die Allerkleinsten mit Beifall überschüttet. Hierauf gelangten Langstab- und Freiübungen von Knaben und Mädchen der . Klasse, und dann Gesellschaftsturnen an Barren und Pferden von Knaben der 2. Klasse zur Ausführung. Viel Interesse und reichverdiente Anerkennung erweckten die Keulen-Uebungen der Mädchen-Zweigschule. Es würde zu weit führen, alle die zahlreichen Nummern des hochinteressantenProgramms hier einzeln anzuführen und zu besprechen, gesagt sei nur, daß die Turnergarde des „Vorwärts" unter der zielbewußten und erfahrenen Leitung des Turnlehrers Hrn. A. Kindervater Erfolge aufzuweisen hat, auf welche er mit berechtigtem Stolze hinzuweisen im Stande ist. Auch Herrn GottfriedGrambauer, der Herrn Kindervater in der schwierigen Leitung all der kleinen Köpfe, Hände und Füße behilflich war, verdient Anerkennung. Nach Schluß der Turnfeier folgte ein Ball, der die Betheiligten bis spät in die Nacht hinein in echter deutscherGemüthlichkeit zusammenhielt.

Stiftungsfest des Schweizer Turnvereins

Sein fünftes Stiftungsfest beging letzten Samstag Abend der Schweizer Turnverein durch ein großes Schauturnen, verbunden mit Konzert und Ball, welches die Nordseite-Turnhalle mit einer großen Zahl von Mitgliedern und Freunden des Vereins füllte. Das reichhaltige Unterhaltungsprogramm bot eine reiche Fülle von gesanglichen und instrumentalen Vorträgen. Der Schweizer Club Sängerbund unter Leitung seines Dirigenten Prof. L. Rauch, und der Schweizer Männerchor unter Leitung Prof. v. Oppens, brachten verschiedene Lieder, darunter auch das Zöllner'sche „Wo möcht ich sein?", in wirksamster Weise zur Geltung: In eindrucksvollen Worten wies der erste Sprecher Otto F. Siebenmann auf die kurze, aber ruhmreiche Geschichte des Turnvereins hin. Die Aktiven bewiesen durch die vorzüglich ausgeführten Reck- und Stabübungen, daß sich das turnerische Leben im Verein in gedeihlichster Entwicklung befindet. Den Abschluß des schönen Festes bildete ein flotter Ball, der die tanzlustige Jugend noch lange beisammenhielt.

Stiftungsfest der Liedertafel Vorwärts.

Einen außerordentlich genußreichen Verlauf nahm das gestrige Konzert der „Liedertafel Vorwärts", welches dieselbe gestern zur Feier ihrer neunzehnjährigen Bestehens in der neuen Garfield Turnhalle veranstaltet hatte. In dem Zeitraum von 19 Jahren hat der Verein rastlos und unablässig, seinem Namen getreu, vorwärts gestrebt und seine gestrigen Leistungen legten auf's Neue, Zeugniß davon ab. Mit dem machtvollen Weihegesang von Möhring „Deutsches Gebet" leitete die Liedertafel das Konzert ein. Großen und wohlverdienten Beifall erzielten die Sänger auch durch den Vortrag der Gellert'schen Komposition „Triumph des deutschen Liedes", dem sich der Vortrag des Schlußgesangs „Der Trompeter an der Katzbach" als gesangliche Leistung würdig anreihte. Von den solistischen Leistungen verdient das Tenorsolo von Herrn A. Stübig „Ich denke Dein" besonders lobende Erwähnung. In der humoristischen Scene, der „Sühne-Termin" hatten die Herren Emil Rothe, Geo. Wegner und Karl Kellerman Gelegenheit, ihre darstellerische wie gesangliche Kunst im besten Lichte zu zeigen. An das Konzert schloß sich ein flotter Ball, der einen außerordentlich gemüthlichen Verlauf nahm. Um das Glückliche Gelingen des Festes haben sich die folgenden Herren, als Mitglieder der verschiedenen Komites, verdient gemacht: F. Huennerkopf, Jak. Gumburger, Ch. Stauder, H. Pahlke, J. Flucke, Chas. Bettke, G. Wagner, Aug. Pollitt, F. Schmidt, E. Rothe und H. Hoehne.

Die Liliputaner.

Die Liliputaner haben gestern unter den denkbar günstigsten Auspizien die letzte Woche ihres interessanten Gastspiels in McVickers Theater begonnen. Ein bis auf den letzten Platz gefülltes Haus jubelte den kleinen Künstlern, den prächtigen Ballets und den großartigen szenischen Bildern und Effekten fast ununterbrochen stürmischen Beifall zu. Ausverkaufte Häuser sind dem McVickers Theater für die Abschieds-Woche der Liliputaner allem Anscheine nach gesichert. „Die Reise nach dem Mars" wird in allen anderen Vorstellungen dieser Woche wiederholt. Am nächsten Sonnabend finden die Abschieds-Vorstellungen der kleinen Gäste statt.

Fort mit den Geleisen!

Die Bewohner der Umgegend von 40. Straße, zwischen dem See und dem Grand Boulevard, hielten am Samstag Abend in der Halle des Oakland-Klubs eine zahlreich besuchteVersammlung ab, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, die „Union Stock Yards & Transit Company" zu zwingen, ihre Geleise an der 40. Straße zu entfernen. Sämmtliche Anwesende waren sich darüber einig, daß die besagten Eisenbahngeleise ein großer Gemeinschaden und widerrechtlich dort gelegt worden seien.

Zündende Reden wurden gehalten von Lyman Trumbull, sowie den Aldermen Mann und O'Neill. Die Grundstücke, welche an den Geleisen gelegen sind, verlieren täglich an Werth, da nicht nur der den Lokomotiven entströmende Rauch die Gebäude arg beschädigt, sondern auch die Geleise der Gefahr halber überhaupt dort nicht gewünscht sind.

Briefkasten.

A. J. — Sie finden eine Agentur des „Milwaukee Herold" im 3. Stock des „Times"-Gebäudes, Ecke der Washington Str. und Fifth Ave.

G. R. — Die Beschwerde müßte an den Superintendenten der betreffenden Gesellschaft gerichtet sein. Ob sie berücksichtigt werden wird, wenn sie in deutscher Sprache abgefaßt wird, ist möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich.

Ed. Ch. — Erkundigen Sie sich doch bei einer Expreßgesellschaft. Aus Ihrer Zuschrift geht gar nicht hervor, um was es sich handelt.

M. — Wenden Sie sich an den County-Commissär Charles Burmeister, 303 Larrabee Str.; vielleicht kann dieser Ihren Wunsch erfüllen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Emilie Baseler, 1731 Frederick Str.
Josepha Engels, 553 W. 12. Str., 30 Jahre.
Gertrude Wolf, 26 Newberry Ave., 48 J.
Marie Winkler, 9205 Commercial Ave., 25 J.
John Münzburg, 803 Southport Ave.
Theodor Schröder, 663 Milwaukee Ave., 51 J.
Jakob Heffemer, 227 N. Clark Str., 27 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt wie folgt: E. L. Cleveland, 3stöck. Brick-Anbau mit Basement, 336 60. Str., $2000; John Knudson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 699 N. Western Ave., $10,000; Harry Morn, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 1316 Montana Str., $2000; A. T. Roman, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 1273 Milton Ave., $4000; George Toby, 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 4213—4217 State Str., $10,000; H. Barnes, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 300 40. Str., $8000; L. Peterson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 389 91. Str., $4500; J. Heff, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 597 Turner Ave., $2500; J. Cherlack, 4stöck. Brick-Flats mit Basement, 285 Rush Str., $15,000; F. Byrling, 2stöck. Brick-Anbau mit Basement, 3339—43 Indiana Ave., $2000; Gus. Schuelke, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 747 W. Chicago Ave., $7000; Rocco Romans, 4stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 149 W. Taylor Str., $6000; Bruno Walter, zwei 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 8—10 Bosworth Str., $2200; J. Kruzberg, 2stöck. Frame-Wohnhaus mit Basement, 2308 Paulina Str., $3000; C. L. Welder 2stöck. Frame-Wohnhaus mit Basement, 3144 Walden Str., $2500.

Marktbericht.

Chicago, den 24. März 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 25c—30c per Dutzend.
Salat, $2.00—$2.25 per Barrel.
Kartoffeln, 50—56c per Bushel.
Zwiebeln, 50—70c per Bushel.
Kohl, $3.00—$5.00 per 100 Stück.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 8—9c per Pfund.
Hühner, 7—8c per Pfund.
Truthühner, 7c—8c per Pfund.
Enten, 7c—8c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 21c—22c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 10c—11c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 10c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Citronen, $3.00—$3.50 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, $8.00—$8.50.

Hafer.

Nr. 2, 33—34c. Nr. 3, 32—33c.

Geschäftskalender von Chicago.

Apotheker.
Merrill, Chas. H., Ecke Clark Str. und North Ave.
Rhode, R. E., 504 N. Clark Str.
Rees, Alphons W., 311 North Ave.
Weber, Eugene, 445 N. Clark Str.
Moore, W. M. 351 N. Clark Str.
Schroeder, Henry, 465 und 467 Milwaukee Ave.
Winholt, J., 306 Milwaukee Ave.
Lichtenberger, F. J., & Co., 831—833 Milwaukee Ave.
Hartwig Otto J., 1570 Milwaukee Ave.
Kendall, L. W., N. Clark und Centre Str.
Eichberg, Fred., & Co., Sedgwick und Centre Str.
Karg, Geo., 952 Milwaukee Ave., 452 Wells Str.
Olds, C. B., Clark und Centre Str.
Vogelsang, Robt., 351 Lincoln Ave., Ecke Fullerton.
Falkenberg, Frank E., 688 Chicago Ave.
Voltmer, W. J., Halsted und Garfield Ave.
Eagers, G. A., Webster und Halsted.
Feldkamp, 1127 und 1373 N. Clark.
Hesselroth L., 107 E. Chicago Ave.
Gorges Albert, 1072 Lincoln Ave.

Ausländische Wechsel.
Atlas National Bank, La Salle und Washington Str.
First National Bank, Dearborn und Monroe Str.
Kozminski, Chas., & Co., 164 und 166 Randolph Str.
Union National Bank, 207 La Salle Str.
Koppert & Co., 181 Washington Str.
Stoughton, W. G., & Co., 70 La Salle Str.
Richards, C. B., & Co., 62 Clark Str.
Claussenius, H., & Co., 80 Fifth Ave.
Hinkley & Tilden Bank, 502 W. Madison.
Bank of Nova Scotia, Dearborn und Adams.

Austern und Fische.
Straemer, E., 669 Milwaukee Ave.

Awnings und Zelte.
Murray & Co., Randolph und Jefferson Str.

Bäckereien.
The Wm. Schmidt Baking Co., 75 Clybourn Ave.
Lystad & Anderson, 296 Division Str.

Bankgeschäfte.
National Bank of Illinois, 115 Dearborn Str.
Bank of Commerce, 188—192 La Salle Str.
Wasmansdorf & Heinemann, 145 Randolph Str.
Greenebaum Sons, 83—85 Dearborn Str.
Dreyer, E. S., & Co., Dearborn und Washington.
Lincoln National Bank, N. Clark und Michigan Str.
The Garden City Bank & Trust Co., 161 Randolph.
American Ex. Nat. Bank, Dearborn und Jackson Str.
Koch, Edward, 158 Dearborn Str.

Bau- und Leihvereine.
Phoenix Loan & Building Society, 324 E. Division.

Besitztitel-Untersuchung.
Haddock, Vallette & Rickords Co., 107 Dearborn Str.
Title Guarantee & Trust Co., 92 Washington Str.
Buschwah, Peter, 533 Lincoln Ave.

Billiards und Saloon-Fixtures.
Brunswick Balke Collender Co., 263 Wabash Ave.
The Brunswick Co., 84 Franklin Str.

Blumenhandlungen.
Boetticher, H., 1647 N. Clark Str.

Brauereien.
Brewer & Hofmann Brewing Co., 43 S. Green Str.
Pabst Brewing Co., Corner Indiana und Desplaines.
West Side Brewing Co., Augusta und Paulina.
J. J. Dewes Brewing Co., Hoyne und Rice.

Carriages.
The Kauffman Buggy Co., 363 Wabash Ave.
Racine Wagon & Carriage Co., 430 Wabash Ave.

Cigarrenkisten 2c.
Merz G. & Son, 209 bis 215 Superior Str.

Conditoren.
McNamara, L., 885 N. Clark Str.

Creamery.
Moß Asa, 672 Fullerton Ave.

Dampfschiffs-Agenten.
Frantzen, Fritz, 296 Milwaukee Ave.

Eisenwaaren und Oefen.
Strauß, Geo., 1035 Milwaukee Ave.
Kenning Hardware Co. 195 North Ave.
Bergenzer & Zitsch, 291 und 293 North Ave.
Goetsche, Ehler, 1019 Milwaukee Ave.

Fleischer.
Koehler, Jos., 1145 Lincoln Ave.

Futter- und Mehlgeschäfte.
Voltz, T. L., & Co., 678 Milwaukee Ave.
Smerling, Fred., 822 Milwaukee Ave.
Stelow, E., & Son, 785 Milwaukee Ave.
Moeller, W. H. & Co., 1163 Lincoln Ave.

Gas- und Electric Fixtures und Plumbing.
Willems, Peter, 254 N. Clark Str.
Gundermann, J. C., 182 North Ave.
Neustadt, Fred., 300 North Ave.
Breyer, Chas. C., 187 W. Division Str.
Nobie & Thumm, 288 Lincoln Ave.
Williamson & Schroeder, 205 Randolph Str.
Garden City Chandelier Co., 297 Wabash Ave.
Ailes, J. F., 233 Lincoln Ave.

Groceries.
Fischer, John, 241 North Ave.
Albrecht, M. J., 168 Fullerton Ave.
Byrholm, John O., 262 E. Division Str.
Ehrhardt, H., 472 North Ave.
Brook & Bertram, 291 Lincoln Ave.
Larson, Andrew, Halsted Str. und North Ave.
Guenther, Fred & Son, 1738 Ashland Ave.
Stock, C. L. J., 394 Wells Str.
Geldermann, G. J., 555 Sedgwick.
Rueter, A., 124 Seminary Ave.

Grundeigenthum und Darlehen.
Kerfoot, W. D., 85 Washington Str.
Stone, H. O., & Co., 206 La Salle Str.
Mead & Coe; 100 Washington Str.
Fuller, Oliver, & Co., 97 Washington Str.
Schrader Bros., 84 Washington Str.
Kramer, J. H., 93 Fifth Ave.
McCabe & Co., 172 Lincoln Ave.
Hatterman, W. E., 768 Milwaukee Ave.
Torpe, August, 160 North Ave.
Stauber, Frank A., 724 Milwaukee Ave.
Stock, Ernst, 374 Division Str.
Kuhn Bros., & Spengler, 1619 Milwaukee Ave.
Swift, L. J., & Co., 217 W. Madison Str.
Peabody, Houghteling & Co., 59 Dearborn Str.
Morey C. J., 879 N. Clark.
Thompson W. H., 233 W. Madison.

Hardware-Stores.
Krueger, Theo., 139 Milwaukee Ave.

Hüte- und Herren-Ausstattungswaaren.
Stauder, Val., 173 North Ave.

Hypotheken-Banken.
Kozminski, Chas., & Co., 164—166 Randolph Str.
Engers, Cook & Holinger, 167 Washington Str.
Peterson & Bay, La Salle und Randolph Str.
Greenebaum, Henry und D. S., 92 La Salle Str.
Haase & Anderegg, 73 Dearborn Str.
Straus Bros. & Co., 128 La Salle Str.
Rose, Quinlan & Co., 72 Dearborn Str.

Kleidergeschäfte.
The National Clothiers, Milwaukee Ave., Ecke Division.
Nielson, H. M., Ecke North und Milwaukee Ave.
Becker, Martin, 326 Division Str.
The Fullerton, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Rauert, Kuno, 191—193 North Ave.
Rennacker & Co., Madison und Halsted Str.
Strandes & Heuermann, 719 Lincoln Ave.

Kleider, Schnittwaaren, Schuhe.
Elephant Block, Milwaukee und Western Ave.

Leichenbestatter.
Klaner, Fred., 242 Wabash Ave.
Ovresat, Jacob J., 1654 Milwaukee Ave.
Rudolph, Henry, 807—809 Milwaukee Ave.
Jordan, C. H. & Co., 14—16 Madison Str.
Sigmund, C. H., 74 Fifth Ave.
Bentley, A. L., 238 Lincoln Ave.
Schwuchow, L., 1135 Diversey Str.
Poths, Wm., 860 N. Halsted.
Birren, P. A., 842 Lincoln Ave.
Birren, N. Mrs., & Co., 171 E. Chicago Ave.

Möbelhandlungen.
Wirts & Scholle, 222 Wabash Ave.
Colby, J. A., & Sons, 148—154 Wabash Ave.
Harms, O. F., 105 Clybourn Ave.

Musikalienhandlungen.
Maurer, Robert, Division und Franklin Str.
Cummy, Clay T., 174 Wabash Ave.

Nähmaschinen.
Domestic Sewing Machine, 239 Wabash Ave.
White Sewing Machine, 344 Wabash Ave.
Davis Sewing Machine Co., 340 Wabash Ave.

Oefen-Reparaturen.
Tapley & Baum, 247 Milwaukee Ave.

Optiker.
Fowlers, 38 Madison Str.

Photographen.
Rudolph, Louis, 957 Milwaukee Ave.
Felt, L. W., 215 Chicago Ave.

Pianos und Zimmerorgeln.
Kimball, W. W., Co., Wabash Ave. und Jackson Str.
Lyon, Potter & Co., 174 Wabash Ave.
Chickering Chase Bros. Co., 219 Wabash Ave.
The John Church Co., Wabash Ave. und Adams Str.
Steger & Co., Wabash Ave. und Jackson Str.
Chicago Music Co., Wabash Ave. und Adams Str.

Pie-Bäckereien.
Chicago Pie Co., 210 Chicago Ave.

Reiniger und Färber.
Schwarz, August, 156—158 Illinois Str.
Graf, Anton, 409 E. Division Str.
Strauß Fred., 396 Lincoln Ave.
Lake View Dye House, 1653 N. Clark Str.
Dehmlow Bros., 1013 Lincoln Ave.
Van Straaten S. & Son, 156 E. Chicago Ave.

Sattlerwaaren.
The J. H. Fenton Co., 267 Wabash Ave.

Schnittwaaren.
Kraf, J. C., 1900—1902 Milwaukee Ave.
Wildner, C., 418 Larrabee Str.
Erickson, C., 1190—1192 Milwaukee Ave.
Knoop, C. H., 245—247 North Ave.
Millen, Emil, 247 Milwaukee Ave.
Krumm, John, & Bro., 131—133 Fullerton Ave.
Shywolt, C. F., 280 Lincoln Ave.
Noell, Chas., Ecke Lincoln Ave. und Sedgwick Str.
Haskett & Co., 484 Madison Str.
Ahlswede, Edw., 1734 Ashland Ave.
Petersen, John, 693 Lincoln Ave.
Koop, Julius, 495 bis 497 Chicago Ave.

Sicherheitsgewölbe.
Fidelity Safe Deposit Co., 143 Randolph Str.
Merchants Safe Deposit Co., 75 La Salle Str.
Central Safe Deposit Co., Adams und La Salle Str.
Germania Safe Deposit Vaults, Clark u. Germania Pl.
National Safe Deposit Co., 165 Dearborn Str.
Wicker Park Safety Deposit Co., 1205 Milwaukee Ave.
Haymarket Produce Bank, 143 W. Randolph Str.
Milwaukee Ave. State Deposit Co., Milwaukee Ave. und Carpenter Str.
Chicago Safety Deposit Vaults, 104 Washington Str.

Sparbanken.
American Trust & Savings Bank, La Salle Bldg.
Prairie State Savings, Washington und Desplaines.
Central Trust & Savings, 155 La Salle Str.
Hibernian Banking Ass., Clark und Randolph Str.
Milwaukee Ave. State Bank, Milwaukee u. Carpenter.
Dime Savings Bank, 104 Washington Str.
Globe Savings Bank, Dearborn und Jackson Str.
Home Savings Bank, Halsted und Washington Str.

Storage Warehouses.
Livingston, W. C., 225 Wells Str.
Bergman, A., 115 Lincoln Ave.

Tapeten.
Buckely, T. G., & Bros., 179 Lincoln Ave.
Siecks, K., 1110 Lincoln Ave.

Teppich-Reiniger.
Wilson & Co., 405 N. Clark Str.

Thierärzte.
Underwood, A. H., 531 Sheffield Ave.

Versicherungs-Agenten.
Darrow, A. H., Security Bldg.
Germania Ins. Co., 127 La Salle Str.
Rollo, W. E., & Son, 210 La Salle Str.
Loeb, Adolph Son & Co., 189 La Salle Str.
Magill & Chamberlin, La Salle und Madison Str.
Hopkins & Hasbrouck, 198 La Salle Str.

Wäschereien.
Berlin Steam Laundry, 103 Lincoln Ave.
Fulton Laundry, 1324 Wrightwood Ave.
My Laundry, 346 Wells Str.
White Swan Laundry, 529 Wells Str.

Weine und Spirituosen.
Meyer, W., & Sons, 75 E. Chicago Ave.

Wood Mantels.
Spiegel, H. M., Agent, 227 Wabash Ave.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Randall, Libbie Wadleigh, 40, 28.
Robert Harder, Fannie Fecker, 23, 21.
August Pett, Augusta Kibbe, 25, 25.
Emil Pott, Catharine Coras, 28, 26.
John McKay, Anna Harstine, 33, 33.
Joseph Stinger, Rose Retmerr, 60, 40.
Aaron Margolinsky, Julia Downing, 63, 25.
Max Dornblatt, Dina Levi, 28, 23.
Edward Leonard, Mary Hosmer, 27, 21.
Edward Bocke, Emma Benz, 25, 21.
Edmund Whiteacre, Margaret Titus, 21, 19.
Joseph Welinski, Katarzyna Jazozinski, 25, 19.
Andrew Westenberg, Hilmer Lundquist, 29, 23.
Leo Levy, Estella Beck, 26, 25.
Salomon Stone, Rosa Bol, 28, 21.
Simon Frankel, Seitchen Menger, 24, 21.
Josef Juras, Rose Strobel, 26, 19.
Otto Nowack, Mary Stengel, 24, 18.
Justus Duske, Emily Clark, 23, 24.
John Anderson, Hannah Johnson, 29, 23.
Grant Hussey, Minnie Johnson, 26, 24.
Samuel Schwadert, Mathilda Orkin, 24, 20.
Martin Buse, Sophie Hutrich, 25, 23.
Josif Rusek, Malina Kajlova, 26, 23.
Jacob Kammer, Louise Seinzler, 27, 25.
Vaclav Sladek, Mary Koukal, 23, 20.
George Wilkinson, Magdalena Carstens, 27, 27.
Will Washburn, Josephine McShaw, 23, 21.
Severene Benson, Hattie Anderson, 26, 2[illegible].
Barnett Rosebloom, Hannah Feldmann, 23, 19.
Andrew Petersen, Girda Tapper, 29, 25.
Alfred Smith, Carrie Roe, 30, 24.
Thomas Thomasen, Carrie Nelson, 26, 27.
Alexander Ritchie, Annie Shambs, 21, 17.
Joseph Barker, Nora Corrie, 26, 26.
Lewis Jones, Laura Chinn, 26, 22.
John Anderson, Hannah Johnson, 29, 23.
Harry Olsen, Emma Holte, 22, 22.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Angst vor Amerika.

Dem Kaiser Wilhelm wird die Absicht zugeschrieben, eine wirthschaftliche Vereinigung der europäischen Hauptländer herbeizuführen, eine Art Vertheidigungsbund gegen Amerika. Er sieht angeblich ein, daß Europa mit seinen vielen Nationalitäts- und Zollschranken, seinen Riesenheeren und seinen ungeheuren Schulden nichts so sehr zu fürchten hat, wie den Mitbewerb der Ver. Staaten von Amerika. Denn letztere bilden ein einheitliches Gebiet von nahezu derselben Flächengröße wie ganz Europa, brauchen nicht beständig auf der Hut vor äußeren Feinden zu sein, haben keine mittelalterlichen Ruinen fortzuschaffen und sind von einem außerordentlich rührigen, aufgeweckten und erfinderischen Volke bewohnt. Sie besitzen die besten natürlichen und künstlichen Verkehrswege, reiche Hilfsquellen aller Art und haben das Maschinen- und Großbetrieb-System am meisten entwickelt. Aus allen diesen Gründen soll Europa sich auf einen wirthschaftlichen Kampf mit der größten Republik vorbereiten.

Aehnliche Ansichten haben englische Staatsmänner schon längst ausgesprochen. Die „Manchester-Leute" sind immer der Ueberzeugung gewesen, daß das Mutterland von der Tochter nur deshalb noch nicht auf dem Weltmarkte überflügelt worden ist, weil letztere an ihrer unsinnigen Hochzöllnerei festhält. In der That springen ja auch die Vorzüge der Ver. Staaten derartig in die Augen, daß sie jährlich Hunderttausende von europäischen Einwanderern anlocken. Es ist indessen stets dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Das amerikanische Volk hat sich an eine äußerst verschwenderische Staats- und Privatwirthschaft gewöhnt und verläßt sich viel zu sehr auf sein Glück. Es steht unter dem Einflusse unwissender Demagogen, die es durch ihre Quacksalber-Mittel verderben und vergiften. Auch ist es entschieden oberflächlich und legt auf eine gründliche fachmännische Ausbildung wenig Werth. Daher leistet es Hervorragendes nur in der Massenproduktion, während es im Kunstgewerbe, in den Künsten und der höheren Wissenschaft auf verhältnißmäßig niedriger Stufe steht. Die Weltausstellung in Chicago hat auf's Neue bewiesen, daß Amerika von Europa noch immer sehr viel zu lernen hat.

Immerhin ist es durchaus zu loben, daß die leitenden Gewalten in Europa allmählich von ihrer Unterschätzung der Ver. Staaten zurückkommen. Viele Probleme, an welche sich die Kulturvölker der alten Welt kaum heranwagen, sind in der neuen bereits glücklich gelöst. Die Selbsterkenntniß ist der Ausgangspunkt für jeden Fortschritt.

Gold in Hülle und Fülle.

Nach der Behauptung der Silberleute sind die Preise aller Waaren nur deshalb gesunken, weil das Gold theurer geworden ist. Dies steht allerdings im Widerspruch zu den Thatsachen, denn es kann mit Leichtigkeit bewiesen werden, daß der Preisrückgang der meisten Erzeugnisse von der Verbesserung der Produktionsmittel und der Erhöhung des Angebotes herrührt. Auch hat nachweislich die Goldförderung in den letzten Jahrzehnten mit den vermehrten Ansprüchen immer Schritt gehalten. Die Goldvorräthe der Welt sind sogar in größerem Verhältniß gewachsen, als die Bevölkerung. Dessenungeachtet ist die angebliche Seltenheit des Goldes, welches sich nur in den Händen der Monopolisten befände, das Hauptargument für die „Vermehrung der Umlaufsmittel" und für die Forderung nach unterwerthigem Silbergelde gewesen.

Nun wird aber aus allen Grubenbezirken übereinstimmend gemeldet, daß die Goldgewinnung des laufenden Jahres mindestens doppelt so groß sein wird, wie die des vorhergehenden. In die Münzstätte zu Denver wurden in den ersten neunzehn Tagen des März $260,000 Gold gebracht, während im ganzen Monat März vorigen Jahres nur $114,000 abgeliefert wurden. Arizona, Süd-Dakota und Montana melden gleichfalls eine Verdoppelung ihrer Goldförderung. New Mexico, Whoming und Nevada bringen ansehnliche Mengen Goldes auf den Markt. In Südafrika vollends werden immer neue goldhaltige Erzgänge entdeckt, die an Reichhaltigkeit alle amerikanischen übertreffen. Wenn dies so weiter geht, dann wird das Gold ähnlich im Preise fallen, wie das Silber, weil das Angebot die Nachfrage übersteigen wird. Denn Gold ist auch nur eine Waare, die denselben Handelsgesetzen unterworfen ist, wie Kupfer, Eisen oder Blei. Als nach der Entdeckung Perus fabelhafte Goldschätze nach Europa strömten, wurden daselbst alle Werthe auf den Kopf gestellt. In Folge der großen Goldfunde in Californien sank das Gold zeitweilig so im Preise, daß der amerikanische Silberdollar, der jetzt 46 Cents in Gold werth ist, einen Goldwerth von 103 Cents hatte und aus dem Verkehr verschwand. Der Regierungsstempel kann den inneren Werth des Geldes weder erhöhen noch vermindern.

Auf alle Fälle wird das Geschrei über die Seltenheit des Goldes verstummen müssen. Jedes Volk wird für Münzzwecke so viel Gold erwerben können, wie es braucht. Und wenn gleichzeitig die Silbergewinnung abnähme, so würde natürlich das Werthverhältniß zwischen Gold und Silber, welches die Stewarts und Blands vergeblich zu verbessern suchten, ganz von selbst wieder dem gesetzlichen von 16:1 näher kommen. Es würde aber nach wie vor beständigen Schwankungen unterworfen sein, gerade wie das Werthverhältniß zwischen Stahl und Weizen, oder zwischen Fleisch und Baumwolle. Deshalb wird die „Doppelwährung" immer nur ein Traum bleiben.

Früchte der Prohibition.

Kürzlich feierte Neal Dow, „der Apostel der Prohibition", seinen neunzigsten Geburtstag, und an demselben Tage wurde — ein eigenthümliches Zusammentreffen — in der Hauptstadt seines Heimathsstaates die Antrittsbotschaft des neuen Mayors veröffentlicht, in der sich folgende Stelle befindet: „....Ich berühre jetzt eine Angelegenheit von der höchsten Wichtigkeit, in der ich, wie ich aus meiner persönlichen Bekanntschaft mit Ihnen weiß, Ihrer vollen Unterstützung sicher bin, und das ist die Ausrottung der Schnapskneipe (dram shop). Wir haben heilig gelobt, Gesetz und Ordnung aufrecht zu erhalten. Wir wollen den Unglücklichen, die Sklaven ihrer Sucht nach Schnaps geworden sind, die Versuchung aus dem Wege räumen. Wir wollen, daß Friede und Ruhe herrsche, so daß unsere Frauen und Töchter unbelästigt in den Straßen verkehren können. Laßt uns dafür sorgen, daß der Ruf nicht ungehört verhallt."

Das klingt ja wie ein grimmiger Hohn auf den alten Herrn, der die Sache der Prohibition zu seinem Lebenszweck machte. Die staatliche Prohibition in Maine wird durch die Worte des Mayors zum jämmerlichen Fehlschlag gestempelt. Allerdings absichtslos und indirekt, wem das aber noch nicht klar war, dem werden durch die Bemerkungen des „Augusta Journal" die Augen geöffnet. Das Blatt schreibt: „Bezüglich ungesetzlichen Verkaufs von Spirituosen sagt der Mayor mit Recht: „Wir wollen, daß Friede u.s.w.", somit ist es also klar, daß seit einiger Zeit Frauen sich nicht in den Straßen der Stadt bewegen konnten, ohne Belästigungen von Seiten betrunkener Bummler ausgesetzt zu sein. Anderswo im Staate ist es nicht besser. So wird aus Biddeford gemeldet, daß dort der städtische „Liquor Agent" in Anklagezustand versetzt werden sollte wegen des Betreibens einer ungesetzlichen Schnapskneipe, in der Gewohnheitssäufer bekommen konnten, was sie nur wollten. Ein ähnlicher Skandal wurde vor etwa einem Jahre aus Portland gemeldet — in Bangor werden die Wirthschaften ganz offen betrieben."

Das heißt mit anderen Worten: In dem Temperenzstaate Maine ist die Trunkenheit häufiger, als in Staaten mit vernünftigen Lizenzgesetzen, denn sonst wird von nirgendwoher gemeldet, daß Frauen und Mädchen in beständiger Besorgniß sein müssen, vor Belästigung von Seiten Trunkener in den Straßen der Städte. Ferner aber beweist das, daß die Prohibition den Verbrauch von Schnaps nicht zu hintertreiben vermag, sondern nur einen gesetzlichen Erwerbszweig zu Grunde richtet, um der Ungesetzlichkeit Thür und Thor zu öffnen. Trunkenbolde und Gesetzesübertreter, Unmoral und ein Schwinden des Rechtsbewußtseins — das sind die Früchte der Prohibition.

War nicht so schlimm.

Recht bedeutsam und von großem Interesse ist die Thatsache, daß im vergangenen Jahre, trotz der Panik, etwa zwei Millionen Tonnen Kohlen mehr verbraucht wurden, als im Jahre 1892. Das Fachblatt „Engineering and Mining Journal" hat sich die Mühe gegeben, die diesbezüglichen Zahlen einzuholen und erhielt dabei folgende Resultate: Im Jahre 1893 wurden 183,422,710 Tonnen Kohlen verbraucht, gegen 180,399,017 im Vorjahre, so daß sich nach Abzug der Ein- und Ausfuhr ein vermehrter Konsum von 1,881,943 Tonnen ergibt. Daraus schließt das genannte Fachblatt, daß das Geschäft nicht in dem Maße darniederlag, als es den Anschein hatte. Die Geschäftsleute sprachen beständig von dem Geschäftsstillstand, während sie in Wirklichkeit nur Grund hatten, über die schlechten Preise zu klagen und dies auch meinten. Durch das unablässige Jammern über „schwere Zeiten" aber wurde das Kapital eingeschüchtert, man wurde ängstlich und wollte auch nicht das Geringste wagen. Dadurch wurden immer weitere Kreise berührt. Die an Panik grenzende Aengstlichkeit durchseuchte den ganzen Geschäftsmarkt und schuf in vielen Geschäftszweigen unzweifelhaft unberechenbaren Schaden. Andrerseits aber zeigen die oben angeführten Zahlen, daß unsere Industrie doch nicht in dem Maße gelitten und darniedergelegen hat, wie behauptet wurde, und man allgemein geneigt ist, anzunehmen.

New Yorks Niedergang.

New York ist im geistigen Niedergang begriffen — daran kann gar kein Zweifel mehr sein. Die Art und Weise, wie man die göttliche Patti dort behandelte, thut das kund. Wahrhaftig, schwer genug war's damals der großen Diva geworden, nochmals in das Land der Yankees zurückzukehren, zum so- und sovielten Male nach dem „allerletzten" Besuch. Aber sie hat eben ein weiches Herz, die große Primadonna, und der überzeugenden Beredtsamkeit und der lockenden Stimme amerikanischer Gold-Dollars — soll heißen: amerikanischer Bewunderer, gelang es ihr Widerstreben zu überwinden. So kam sie — freudigbewegt und stolz in dem Bewußtsein, den kunstbedürftigen Amerikanern ein Opfer zu bringen. Und was wurde ihr Lohn? — nicht ihr Lohn, denn Lohn hatte sie nie begehrt, nur Anerkennung ihrer menschenfreundlichen Aufopferung verlangte sie — aber auch das wurde ihr versagt. Dem perfiden New York nur konnte es möglich sein so Schmachvolles zu thun. Nur dort, wo man vom europäischen Geiste angekränkelt ist, war Solches möglich, aber das ganze Land muß darunter leiden, denn einen Schandfleck trägt künftig der Namen Amerika in den Augen der Patti. Hier, wo man die Göttliche noch zu würdigen versteht, wird man auch die Größe der Schmach New Yorks ermessen können.

An Ausreden wird es den New Yorkern nicht fehlen. Sie werden sagen, daß es ihnen bei den schlechten Zeiten an Kleingeld mangelte, und daß die Sorgen um das tägliche Brot sie ganz beherrschten. Das sind aber alles keine stichhaltigen Entschuldigungen. Sie hätten sich doch um die Tickets reißen müssen, die Diva zu hören. Dagegen kamen sie einzeln und zaghaft als wenn's zum Zahnausziehen gehe! Nun, die Patti hat sich gerächt, furchtbar gerächt, und auf New York den Zorn des ganzen Landes heraufbeschworen. Als sie sah, wie wenige New Yorker nur gekommen waren, sich an ihrem Gesang zu laben, da — weigerte sie sich zu singen! — Aetsch — da habt Ihr's — nun könnt Ihr sehen, wie Ihr ohne die Patti fertig werdet. Denn die Patti ist abgereist und nimmer, nimmer kehrt sie wieder! —

Scherz bei Seite! Die Diva ging, sie schied im Zorn vom Lande, das sie geliebt und das ihr entgegengejubelt, wie kein andres. Und wenn sie nie wiederkehrt, so haben wir das New York zu danken! — Mögen die New Yorker leicht tragen an ihrer schweren Schuld!

Lokalbericht.

Die englischen Theater.

Alhambra. Gestern hat die aus tüchtigen Kräften bestehende Truppe von Nellie McHenry mit der Aufführung des brillanten Ausstattungsstückes „A Night at the Circus" begonnen. Das Stück fand eine sehr günstige Aufnahme und die Aufführung wird diese Woche allabendlich fortgesetzt werden.

Chicago Opera House. Der Erfolg, welchen Francis Wilson und dessen Gesellschaft während der letzten Woche mit der Aufführung von „Erminie" erzielt haben, ist die Veranlassung, daß das Stück auch diese Woche hindurch allabendlich aufgeführt wird.

Clark Str.-Theater. „The Heart of Africa" ist der Titel des Stückes, welches diese Woche hindurch von Oliver und Kate Byron, die von einer tüchtigen Künstlertruppe unterstützt werden, allabendlich gegeben wird.

Columbia. Hier wurde gestern Abend eine für die Dauer von drei Wochen berechnete Reihe von Darstellungen des Lebensbildes „In old Kentucky" begonnen. Die Gesellschaft, welche das in Wahrheit realistische Stück die ganze Saison hindurch in der Academy of Music zu New York aufführte, verspricht dem hiesigen Publikum eine Anzahl genußreicher Abende.

Empire. „Nada Reyvals Parisian Burlesque Co." giebt diese Woche täglich zwei Vorstellungen. Zur Aufführung gelangt die prächtig ausgestattete Posse „A Bashful Venus".

Grand Opera House. „Die Regenmacher" werden im Grand Opera House heute ihre zweite Woche beginnen, die für die Theaterkasse freilich nicht Regen, sondern Sonnenschein bedeutet. Denn das Haus ist jeden Abend ausverkauft, und der Sturm der Heiterkeit ist Akt für Akt und Szene für Szene unausbleiblich. Mit dem Schlusse der Woche werden die „Regenmacher" Chicago verlassen, so daß, wer sie sehen will, sich zu beeilen hat.

Haymarket. Willie Collier hat gestern Abend zum ersten Male in „Hoß and Hoß", einer Posse, die bereits vor vier Saisons erzeugt wurde, aber neuerdings in verbesserter Auflage erschienen ist, auf. Besonders plegten die Lieder „Molly Oh", „After the Ball", „The Widow" und „Bow-Wow" das Publikum zu elektrisiren. Zum darstellenden Personal gehören Louise Allen Collier, Helena Collier, Mark Sullivan, M. L. Heckert, Thomas D. Daly, David Andrada, John Hyamms, Helen Reiner, Mac Croßley, Madge York, James B. Gentry.

Hooleys. Herr E. S. Willard, der bekannte Bühnenkünstler, beginnt heute Abend ein längeres Gastspiel. Während der ersten Woche wird das prächtige Ausstattungsstück „The Middleman" mit Herrn Willard in der Titelrolle gegeben.

Schiller. Gestern Abend wurde im Schiller Theater die Frühlings- und Sommersaison eröffnet. Das Haus ist einem gründlichen Reinigungsprozesse unterworfen worden; die Teppiche sind durch neue ersetzt und die Dekorationen im Theaterraum haben einen neuen Farbenanstrich erhalten. Um die Saison unter günstigen Auspizien und heiter zu beginnen, wurde die Posse „Charley's Uncle". die in Terry's Theater in London einen so phänomenalen Erfolg hatte, gegeben. Dieselbe bleibt bis auf Weiteres auf dem Repertoire.

Windsor. Das Melodrama „The World" ging gestern in dem beliebten Windsor-Theater in Szene und befriedigte durch die treffliche Rollenbesetzung und seine szenischen Effekte die Besucher auf's Höchste. Die Szenen „Der Hafen", „Das Verdeck des Dampfers", „Das sinkende Schiff", Gärten in Sizilien", „Im Mondschein" u. s. w. sind Glanzleistungen. Die Vorstellung wird diese Woche allabendlich wiederholt.

* Die „Abendpost" legt nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die äußere Ausstattung des Blattes großen Werth.

Schiller-Theater.

Gastspiel von Eliza Nilasson in „Eva", Schauspiel von Richard Voß.

Einer den hiesigen deutschen Theaterbesuchern wohlbekannten Künstlerin wurde gestern wieder einmal die Gelegenheit geboten, sich nach längerer Abwesenheit in einer ihrer Glanzrollen zu zeigen. Frl. Eliza Nilasson, die hochbegabte Darstellerin in weiblichen Heldenrollen, trat in der Rolle der „Eva" des gleichnamigen Schauspiels von Richard Voß auf und bewährte sich auf's Neue als die gefühlvolle und gewissenhafte Schauspielerin, als welche man sie schon von früher her kannte. Sie erzielte daher auch einen durchschlagenden Erfolg, bei welchem das Publitum wahrlich nicht zu kurz kam.

Da das hochinteressante Stück bereits früher hier in Chicago zur Aufführung gelangte, so nehmen wir von einer vollständigen Wiedergabe der Handlung desselben an dieser Stelle Abstand. Es genüge zu sagen, daß das Sujet in dem Satze gipfelt: Wo wirkliche Liebe fehlt, da ist ein glückliches Eheleben unmöglich, und dem Zuschauer die unendlichen Kämpfe und Enttäuschungen vorführt, die ein Ehepaar durchzumachen hat, das in Folge der Abwesenheit der beiderseitigen Zuneigung nicht zusammen paßt. Die Heldin des Stückes ist die Tochter eines Grafen, ihr erster Liebhaber hat ebenfalls adeliges Blut in seinen Adern. In Folge mißlungener Börsen-Spekulationen wird der Vater Evas finanziell ruinirt. Der junge Graf erkaltet alsdann etwas in seiner Liebe und Eva heirathet einen Fabrikanten, der durch den Mißerfolg ihres Vaters ebenfalls in den Abgrund gezogen und zum armen Manne wird, lediglich aus Mitleid, wie sie später eingesteht. Der schlichte Bürgersmann liebt Eva über alle Maßen, während Letztere noch immer nicht den Grafen, ihren ersten Liebhaber, vergessen kann. Derselbe erscheint eines schönen Tages wieder auf der Bildfläche und entzündet ihre ursprüngliche Liebe für ihn. Der junge Graf veranlaßt Eva, ihren bürgerlichen Gemahl und ihr inzwischen geborenes Kind im Stich zu lassen und ihm zu folgen. Jetzt entpuppt sich der Graf als ein elender Schurke und Verführer. Eva erfährt dies durch eines seiner Opfer, welches in der Wohnung des Grafen erscheint, Eva hier antrifft und ihr Alles erzählt. Dieses Opfer (Toinette) war gekommen, um dem Grafen für seine Schurkenstreiche das Lebenslicht auszublasen. Eva besorgt indeß diesen Racheakt und tödtet den Grafen durch einen wohlgezielten Pistolenschuß. Sie wird in's Gefängniß geworfen, wo sie mehrere Jahre verbringt, aber am Tage ihrer Freilassung in den Armen ihres früheren bürgerlichen Gatten stirbt. Tableau.

Wie bereits oben bemerkt, spielte der geschätzte Gast die Titelrolle. Frl. Nilasson entsprach allen Anforderungen, die man gerechter Weise in der Darstellung der schwierigen Rolle an sie stellen konnte. Es gelang ihr vortrefflich, die inneren Seelenkämpfe zum vollendeten Ausdruck zu bringen, wie sie denn auch überhaupt fast in jeder Szene auf der Höhe ihrer Kunst stand. Herr Bira zeichnete das egoistische Wesen, welches in der Rolle des Elimar Holm, des jungen Grafen und Verführers, vorherrscht, in wirksamer Weise. Herr Gehring bot als der schlichte Fabrikant Hartwig eine brillante Leistung und verstand es trotz seiner derben Natur die zarten, gemüthvollen Herzenstöne anzuschlagen. Die Inhaber der übrigen, minder hervorragenden Rollen setzten ihr ganzes Können ein, sich dem Rahmen der Gesammt-Aufführung anzupassen, was ihnen auch in bester Weise gelang. In dieser Hinsicht verdienen besonderes Lob die Damen Hagemann als die geschwätzige Bürgersfrau Hempel, Frl. Beringer als die überzärtliche, aber doch gerecht denkende Mutter Hartwigs, Frau Marlham als die biedere Pastorsfrau und Frl. Winkelsdorf als die betrogene und unglückliche „Toinette". Die Herren Pechtel als Brauer Hempel, Welb als Pastor Schöller, Fischer als der alte Graf Dueren und Vater Evas und LeBret als Rechtsanwalt Wolf trugen sämmtlich mit der gewissenhaften Durchführung ihrer resp. Rollen ihren redlichen Theil zum Erfolg der überaus genußreichen Vorstellung bei. Die Regie wurde von Herrn Bira in geschickter Weise geführt. An lebhaften Beifallsbezeugungen, besonders Frl. Nilasson gegenüber, ließ es das Publikum nicht fehlen.

Für nächsten Sonntag kündigt die Direktion das letzte Auftreten von Frl. Eliza Nilasson an, bei welcher Gelegenheit das bekannte Trauerspiel „Emilia Galotti" von Lessing zur Aufführung gelangen wird. H. B.

Kurz und Neu.

* Sigmund Florsheim, ein bekannter Deutscher, welcher seit über 25 Jahren in Chicago im Schuhgeschäft thätig war, ist in seiner Wohnung, Nr. 3143 Michigan Ave., im Alter von 60 Jahren gestorben.

* Das stadträthliche Finanz-Komite hat beschlossen, die vom Komptroller Ackerman unterbreitete Verordnung, welche die Ausgabe von Zurückzahlungsbonds im Betrage von $1,787,000 gestattet, dem Stadtrath zur Annahme zu empfehlen. Diese Bonds sollen zur Einlösung der im Jahre 1874 von der Stadt ausgegebenen Bonds benutzt werden.

* Auf eine ebenso originelle als wirksame Weise wurde gestern Abend in einer Privatwohnung an der Mohawk Str. ein unger Mann verhindert, ein Mädchen gegen dessen Willen zu küssen. Die junge Dame nahm zum — Senftopf ihre Zuflucht, und brachte dessen Inhalt mit dem Gesicht des kußbedürftigen Jünglings in Berührung, daß ihm — für gestern Abend wenigstens — das Küssen ganz gründlich verleidet wurde.

„Heine's junge Leiden".

Am Mittwoch, den 18. April, wird in der Nordseite Turnhalle das berühmte Lustspiel von A. Mels „Heine's junge Leiden" zur Aufführung gelangen. In einer kurzen Vorankündigung ist bereits darauf hingewiesen worden, daß der Verfasser des Stückes, der seit etwa zwei Jahren in Chicago lebt, zur Zeit schwer erkrankt und dadurch erwerbsunfähig geworden ist. Um nun dem leidenden Dichter eine Freude zu bereiten und ihm gleichzeitig die erwünschte materielle Hilfe in der richtigen Form zu verschaffen, hat es der „Deutsche Preß-Club" unternommen, das genannte Lustspiel, welches zum Repertoir aller deutschen Bühnen gehört und auch in Amerika einige Male gegeben wurde, durch begabte Dilettanten zur Aufführung zu bringen. Daß sich unter diesen Umständen das Interesse des Publikums dem Dichter und seinem Werke in erhöhtem Maße zuwenden wird, darf um so mehr gehofft werden, als eine sehr hübsche Aufführung zu erwarten steht.

„Nur wenige deutsche Autoren haben ein so wechselvolles Leben geführt, wie A. Mels," schreibt Brümmer in seinem „Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts." „Im Jahre 1829 zu Berlin geboren, studirte er daselbst bis 1848, verließ aber, von einem seltsamen Drange nach Abenteuern erfüllt, die Universität, um unter den schleswig-holsteinischen Freischaaren gegen die Dänen zu kämpfen. Bei Idstedt wurde er schwer verwundet und entging nur wie durch ein Wunder dem Schicksal einer Amputation. Kaum geheilt trat er in die französische Fremdenlegion in Afrika und wurde Sergeant-Major und Sekretär Pelissiers. Darauf war er mehrere Jahre in Paris für deutsche und englische Journale als Korrespondent thätig. Er besitzt ein außerodentliches Sprachtalent. Er schreibt und spricht das Englische, Spanische, Französische und Italienische mit einer Meisterschaft, die selbst dem geübtesten Kenner kaum den Ausländer verräth. Von Paris ging er nach Spanien und ward Redakteur des Madrider Journals „Las Novedades." Im Jahre 1863 war er Berichterstatter bei der Mainarmee, und 1867 lieferte er von Paris aus interessante Berichte über die dortige Weltausstellung. Nach der Gefangensetzung Napoleon III. in Wilhelmshöhe war Mels der Genosse des gestürzten Kaisers und weilte bei ihm bis zu seiner Freilassung. Im Jahre 1873 siedelte er, nachdem er Napoleon den Dritten noch einige Tage vor seinem Tode in Chislehurst besucht hatte, nach Wien über, und war Feuilletonist am „Wiener Tageblaatt".

Auf dem Gebiete des Romanes und der Novelle entwickelte Mels eine erstaunliche Fruchtbarkeit, die Buchhändlerkataloge weisen nicht weniger als 29 Bände aus seiner Feder auf; darunter sind am meisten bekannt geworden die Romane „Gebilde und Gestalten", „Seltene Schicksale", „Am Horizonte" und die Skizzen „Erlebtes und Erdachtes".

Selbstmordversuch.

Die 22jährige Lizzie Noll machte gestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 1353 Wabash Ave., einen Selbstmordversuch, indem sie eine Dosis Karbolsäure verschluckte. Ein Ambulanzwagen schaffte die Schwererkrankte nach dem Mercy-Hospital, das sie kaum lebend verlassen dürfte. Lizzie Noll stammt aus Milwaukee, Wis., wo ihre Mutter noch jetzt wohnhaft ist. Das junge Mädchen soll während der letzten Jahre ein lockeres Leben geführt haben. Scham und Verzweiflung ließen sie den Giftbecher in die Hand nehmen.

Die Lake Str.-Hochbahn.

Die Strecke der obengenannten Hochbahn von der West 48. Str. aus bis zur 32. Straße wurde in der Samstag Nacht fertig gestellt. Sobald die Endstation mit den Nebengeleisen vollendet ist, wird diese neue Strecke dem Verkehr übergeben werden, was aller Berechnung nach am 1. April möglich sein wird. Alsdann soll mit dem Bau der Strecke bis Austin und Oak Park begonnen werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Gertrude Wolf, geb. Molitor, am 24. März, 6½ Uhr Morgens, im Alter von 69 Jahren, 10 Monaten und 24 Tagen, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. März, 9½ Uhr Morgens, vom Trauerhause, 26 Newberry Ave., nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem Bonifazius-Gottesacker. — Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Theo. Schildin am Sonntag, den 25. März, um 3½ Uhr Vormittags, im Alter von 51 Jahren und 5 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. März, 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 652 Milwaukee Ave., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen,
Margarethe Schildien, Wittwe.
Anna Schildien, Tochter. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Groß- u. Schwiegervater John Münzberg nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. März 1894, um ein Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 363 Southport Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen
John Moebes, Schwiegersohn.
mdi Mary Moebes, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater Peter Ludwig im Alter von 33 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, halb 9 Uhr, vom Trauerhause, No. 505 Wieland Str., aus nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem Bonifacius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Katharina Ludwig, geb. Michels, Gattin, und Kinder.
Anna Maria Ludwig, Mutter.
Katharina Eischen, und Elisabeth
mdi Erisch, Geschwister.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Große Oper.
Alhambra—A Night at the Circus.
Chicago Opera House—Erminie.
Clark Str.-Theater—The Heart of Africa.
Columbia—In old Kentucky.
Empire—A bashful Venus.
Grand Opera House—The Rainmakers.
Haymarket Theater—Hoß and Hoß.
Hooleys Theater—The Middleman.
McVickers—Die Liliputaner.
Schiller—Charleys Uncle.
Windsor—The World.

Die Rache des Aemterjägers.

„Sie sind doch nicht Alle über einen Kamm geschoren", sagte der National-Abgeordnete zu seinem Clerk, indem er einen soeben von ihm durchflogenen Brief aus der Hand legte.

„Wer nicht?" fragte der Clerk zu näherem Verständniß.

„Leute, die Aemter haben wollen. Hier ist ein Mann, der jetzt an der Küste des Stillen Meeres lebt, der früher einmal in meinem Bezirke wohnte. Ich verfehlte, ihm ein Amt zu verschaffen, das er haben wollte, und er schwor, daß er mit mir abrechnen würde, denn er meinte, ich wäre nicht scharf genug für ihn in's Zeug gegangen, was in gewissem Grade richtig war, denn ich glaubte, er sei zu schade dazu. Hören Sie, was er schreibt:

„Ich habe Ihnen gesagt, ich würde eines Tages dafür wett werden, daß Sie mir damals nicht das Amt verschafften, und ich werde wett werden! Sie glauben vielleicht, weil ich nach dem Westen gezogen bin, hätte ich vergessen, wie Sie mich damals behandelt haben, aber ich habe es nicht vergessen. Sie weigerten sich damals, mir zu helfen, und haben mich thatsächlich aus Ihrem Bezirk getrieben, und so kam ich hierher. Ich habe im Geschäft den Vogel abgeschossen und mehr Geld fortzuwerfen, als Sie in vierzig Jahren im Kongreß machen könnten, und einen Theil davon habe ich zum Rachefond bestimmt. Ich habe $10,000 bereit liegen, um es für diesen Zweck zu verwenden, und auf zweimal soviel kann ich jederzeit die Hand legen, sollten sie nicht ausreichen. Ich Sie vergessen? Wahrhaftig nicht. Diese Summe beabsichtige ich auf Ihre Kampagne und zu Ihrer Erwählung zu verwenden, wenn nöthig jedes Jahr, bis Sie so krank und müde darauf werden, in den Kongreß zu gehen, daß Sie sich mir zu Füßen werfen und mich mit Thränen in den Augen bitten werden, es nun endlich genug sein zu lassen. Sie, mein Herr, haben mich in die Lage gebracht, dies zu thun, und Sie müssen dafür büßen. Hätten Sie mir das Amt verschafft, so wäre dieser Stand der Dinge nicht eingetreten, Niemand hat ihn sich zuzuschreiben, wie Sie sich selbst, und ich gestehe offen, ich bin gerade nicht böse darüber, daß sich Alles so gewendet hat."

„Was denken Sie davon?" sagte das Kongreßmitglied, den Brief niederlegend; und der Clerk bekannte, daß der frühere Konstituent ein Hauptkerl sei. (Detroit Free Preß.)

Versiegelt.

Ein Berliner Gerichts-Berichterstatter weiß folgendes Geschichtchen zu erzählen: Einer der nothleidendsten Landwirthe, der soeben — wie er ging und stand — zwangsweise seine Besitzung räumen mußte, ist der Gutsbesitzer X. in einem Dorfe in der Umgebung Berlins. Gerichtsvollzieher waren seine täglichen Gäste, doch hatten dieselben keine leichte Arbeit bei ihm, denn er setzte den Vollstreckern der Gerichtsbefehle nicht nur passiven, sondern auch aktiven Widerstand entgegen, so daß sich die Beamten genöthigt sahen, in jedem Einzelfalle einen Gendarmen zur Bedeckung mit auf den Herrensitz zu nehmen. Nach einer solchen Pfändung äußerte der Herr Gutsbesitzer entrüstet zu seinen Leuten: „Wenn mir der Gerichtsvollzieher noch einmal in Begleitung eines Gendarmen auf den Hof kommt, dann werde ich ihnen zeigen, wie sie sich einem Reserve-Lieutenant gegenüber zu benehmen haben. Die Gendarmen sind Soldaten, und wenn ich meine Offiziers-Uniform anlege, werde ich sie schon zur Raison bringen!" Gerichtsvollzieher und Gendarmen ließen nicht lange auf sich warten. Als die Beamten auf den Hof kamen, beauftragte der Herr Gutsbesitzer einen dienstbaren Geist, ihm schleunigst seine Uniform zu bringen. Der Bote kam in dem Augenblicke zurück, als die Beamten vorn bei dem Herrn eintraten und meldete: „Gnädiger Herr! Die Uniform kann ich nicht bringen, die ist versiegelt. An dem Spinde, in welchem die Uniform hängt, klebt ein großes, blaues Siegel, mitten auf dem Schlüsselloche!" Tableau!

Ehe und Ehelosigkeit.

Professor Dr. F. Hueppe schreibt in Max. Hardens „Zukunft" über „Ehe und Ehelosigkeit" folgendes:

„Wichtig ist das Verhältniß der Verheiratheten zu den Unverheiratheten; hierbei ist wieder die unverheirathete Frau besonders ungünstig gestellt, was wohl zum Theil daher kommen dürfte, daß sie in der Arbeits- und Erwerbsmöglichkeit und in der Bewegungsfreiheit zu sehr beschränkt ist. In dieser Hinsicht wird also, weil es sich um Besonderheiten unserer Kultur handelt, auch eine Erweiterung der Frauenthätigkeit nicht zu umgehen sein. Wenn man das heirathsfähige Alter der Frauen von 17 bis 50 Jahren rechnet, so sind nach der letzten Volkszählung in Preußen 10,344,000 heirathsfähige Frauen vorhanden. Nimmt man demgegenüber bei den stark verschobenen Verhältnissen des Erwerbslebens in Preußen das heirathsfähige Alter der Männer von 25. bis 70. Jahre an statt richtiger vom 20. bis 60.), so sind 9,924,000 Männer im heirathsfähigen Alter vorhanden, also ein Ueberschuß von nur 420,000 heirathsfähigen Frauen, die unverheirathet bleiben würden, auch wenn alle heiratheten. In Wirklichkeit waren aber für die genannte Altersgrenze 4,080,000 Frauen unverheirathet, es würden also 4,080,000 Frauen ihrer natürlichen Bestimmung entzogen, weil die vorhandenen Männer unverheirathet blieben. Von sämmtlichen ehemündigen Frauen — d. h. über 16 Jahren — in Preußen sind rund 40 vom Hundert unverheirathet und sind danach auf selbständigen Erwerb angewiesen! Diese Frauen müssen sich selbst ernähren, darüber helfen keine Redensarten hinweg, und dazu müssen wir sie befähigen, weil es sich um Mängel unserer Kultur handelt. Auf die Dauer liegt es aber im Interesse der Nation, daß den Frauen die Ehe in größerem Maße zugänglich wird, weil zu dieser Zeit eine natürliche Gleichheit der Geschlechter besteht. Dazu ist aber die jetzige Frauenbewegung nicht angethan, und die beiden Aufgaben scheinen sich zunächst geradezu auszuschließen. Die derzeit beliebte Art der Frauenemanzipationen macht sie zur Ausübung der natürlichen Frauenpflichten fast ungeeignet. Es ist aber auch in dieser Hinsicht zu erwähnen, daß in der Männerwelt herrschend gewordene, von Außen eingedrungene Unsitten und das Ueberhandnehmen von Luxus, die unser Volksthum im innersten Kern bedrohen, mindestens ebenso schlimm sind wie die falsche Frauenerziehung, und daß die Männer im kräftigsten Alter kaum an's Heirathen denken können und es ihnen vielfach direkt untersagt ist. So bringt die Unnatur unserer staatlichen und sozialen Verhältnisse viele kräftige Männer der wohlhabenden Stände dazu, der Ehe ganz oder zu lange fern zu bleiben, zum Ruin vieler kräftiger Frauennaturen beizutragen oder selbst sittlich zu sinken oder unterzugehen."

— Einsichtsvoll. — Nellie: „Du solltest nicht zugeben, daß Dein Mann so viele Witze über Deinen Hut macht. Ich finde das ganz abscheulich! — May: „Aber, mein Gott, etwas muß er doch für sein Geld haben!"

* P. J. Flynn, ein 45jähriger Arbeiter, dessen Familie in dem Hause Nr. 901 31. Court wohnt, fiel beim Versuch, an der Ecke von State und Harrison Str. einen sich im Gange befindlichen Kabelbahnwagen zu besteigen, vor die Räder und wurde augenblicklich getödtet. Augenzeugen erklären, daß Flynns Unvorsichtigkeit die Schuld an dem Unglück trägt.



Es gehört zum guten Ton

in Carlsbad um früh Morgens aufzustehen. Jeder nimmt das Wasser zeitlich morgens. Man kann es auch hier so nehmen ohne nach Carlsbad zu gehen. Das natürliche Carlsbader Wasser, sowie das Carlsbader Sprudel-Salz ist hier in allen Apotheken zu haben, und man kann die Kur zu Hause haben. Es wird hauptsächlich gebraucht bei Hartleibigkeit, Magenleiden, Unterleibsbeschwerden, Leber- und Nierenkrankheiten, Gout, Rheumatismus, u. s. w.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Das ächte Carlsbader Salz und Wasser hat die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co.", Alleinige Agenten. Importäre, New York, auf dem Halse einer jeden Flasche.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine junge dritte Hand an Brod. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Ein guter Pianospieler für das „Deutsche Dorf", Illinois Str. und La Salle Ave.

Verlangt: Ingenieur mit Lizens. 941 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 749 Madison Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer; muß Pferde beschlagen können. 512 Blue Island Ave. mdi

Verlangt: Ein starker Junge um Pferde zu besorgen und sonst nützlich zu machen, nur einer der etwas von Pferden versteht, wird vorgezogen. 464 W. 12. Str., Bäckerei.

Verlangt: Guter Richtunion-Zigarrenmacher für billige Arbeit. 54 W. Huron Str., hinten, Basement.

Verlangt: Ein Junge von 15—17 Jahren. 5710 Emerald Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher. 297 Rush Str.

Verlangt: Ein Junge von 16—17 Jahren an Cakes, sogleich. 105 Vedder Str.

Verlangt: Schneider. 151 E. Washington Str., im Basement. Mayer.

Verlangt: Guter Zigarrenmacher, sofort. 420 S. Oakley Ave. mdi

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mann, um im Saloon zu arbeiten, muß auch an der Bar arbeiten können und englisch sprechen. 88 E. Jackson Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. 857 Otto Str., Ecke Perry.

Verlangt: Ein erster Klasse Conditor. 490 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: Agenten von gutem Ruf für einen bestehenden Bauverein; $1 die Aktie; Kommission bezahlt. Zimmer 14, 184 Dearbon Str. —sa

Verlangt: Ein guter Junge, der deutsch und englisch spricht, wird in einem Milchgeschäft aufgenommen, einer der bereits in obiger Branche gearbeitet hat, vorgezogen. 1313 Grace Str., Lake View.

Verlangt: Ein junger Butcher, welcher etwas vom Wurstmachen versteht. 2903 S. Canal Str.

Verlangt: Frisch eingewanderter deutscher Junge von 18 Jahren in Futter-Store. 1479 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Knaben und junge Männer, um sofort das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 20mz1w

Verlangt: Erster Klasse Wiener Konditor, muß Ice Cream machen können. Douglas Arcade, 36. Str. und Cottage Grove Ave. smo

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst; müssen sich als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- oder Stations-Agenten bei uns ausbilden. Sofort nachzufragen in Präsidents-Office, Südost-Ecke Monroe Str. und Fifth Ave. Nehmt Elevator. 20mz1w

Verlangt: Ein Gärtner. 1601 Robey und Melrose Str. ssamo

Verlangt: Ordentliche arbeitsame Männer als Buchagenten. Guter Verdienst. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 21mz1w

Verlangt: Junger Mann, 15—20 Jahre alt, für ein großes Geschäftshaus; einer, welcher schreiben kann und willens ist, Buchhalten, Typewriting und allgemeine Officearbeit zu lernen. Adresse: W. 66, Abendpost. 20mz1w

Verlangt: Junge Männer und Knaben, um das Telegraphiren sogleich zu erlernen. Telegraphen-Superintendents-Office. 175 Fifth Ave. 20mz1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. Fertige Arbeit. 631 Western Ave., nahe Division Str., 3. Flur, hinten.

Verlangt: Ein erstes Maschinen-Mädchen und eines zum Lining-Nähen an Knabenröcken. 65 Emma Str. hinten.

Verlangt: Basters und Handmädchen an Röcken. — 229 May Str., nahe Huron Str.

Verlangt: Ein gutes Maschinen-Mädchen an Kniehosen. 45 McReynolds Str., nahe Paulina Str.

Verlangt: Eine junge Dame, Sängerin (Soubrettenfach), für das „Deutsche Dorf", Illinois Str. und La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. Bezahlung. 482 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Hand-Finishers an Mänteln. 768 Elkgrove Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerladen und Hausarbeit. 879 W. North Ave.

Verlangt: 2—3 gute Maschinenmädchen und Handmädchen. 3 Kroll Str., zwischen Hoyne Ave. und Robey Str. mdi

Verlangt: Finishers an Shopröcken und Presser. 548 N. Robey Str., nahe Division. mdi

Verlangt: Ein gutes Maschinen- und zwei Handmädchen an Röcken zu nähen. 756 Southport Ave.

Verlangt: Gute Handnäherin an Cloaks. 308 W. Division Str.

Verlangt: Maschinenhände und Finishers an Cloaks. 659 N. Park Ave. smodi

Verlangt: Mädchen von 15—20 Jahren, um in der Geschäfts-Abtheilung eines großen Geschäftshauses zu helfen und Buchhalten, Typewriting und allgemeine Office-Arbeit zu lernen. Adresse: W. 99, Abendpost. 20mz1w

Verlangt: Junge Damen und Mädchen, sofort, das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 20mz1w

Verlangt: Mädchen und Damen, um sofort das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 20mz1w

Verlangt: Finishers, Basters und Operators an Mänteln. 557 N. Wood Str. ssamo

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 79 18. Place. 23mz1w

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 103 Hastings Str., nahe Loomis.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Hausarbeit. 504 La Salle Ave.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; muß waschen und bügeln können. Empfehlungen verlangt. Sprecht vor um 7 Uhr Abends. 624 Washington Blvd. bw

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2311 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine starke Frau zum Waschen und Bügeln. 314 Webster Ave., 2. Flur.

Verlangt: Mädchen, das mit Wäsche Bescheid weiß. 559 Sedgwick Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 864 N. Western Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 4559 Wabash Ave., oben.

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen, Bügeln, allgemeine Hausarbeit. Dienstag vorzusprechen. 326 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine 416 24. Str.

Verlangt: Ein gewandtes Diningroom-Mädchen. — Restauration, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 269 Blue Island Ave.

Verlangt: Junges Mädchen im Haushalt zu helfen in einer Familie von zwei Personen. 640 Larrabee Str., nahe Center. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Adresse 5648 Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 546 Garfield Ave., Flat 2.

Verlangt: Gutes, starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 304 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1680 W. 12. Str., im Store.

Verlangt: Ein starkes Mädchen, das deutsch spricht und Hausarbeit versteht. 3 Dollars. 230 N. Clark Str., im Restaurant.

Verlangt: 50 Mädchen, 2 Restaurant-Köchinnen finden sofort Stellung bei gutem Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 212 S. Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren zur Stütze der Hausfrau; muß außer dem Hause schlafen. 240 Rumsey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 626 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 953 N. California Ave. mdi

Verlangt: Mädchen. 840 35. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 488 S. Halsted Str.

Verlangt: 5 Köchinnen, 20 Mädchen für Haus-, 5 für leichte Arbeit. Herrschaften erhalten die besten Mädchen. 361 Clybourn Ave. Stellen frei.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 97 und 99 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Mädchen zum Geschirrwaschen. Sofort vorzusprechen 190 E. Van Buren Str.

Verlangt: Eine gute Amme findet sofort Stellung. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen in mittleren Jahren für gewöhnliche Hausarbeit. 1123 Roscoe Str. Fremont.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 136 Eugenie Str., 2. Flur.

Verlangt: Erfahrene Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 457 La Salle Ave., 2. Klingel.

Verlangt: Deutsches Mädchen von 15—16 Jahren für kleine Familie. 308 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 343 Burling Str., zweiter Flur.

Verlangt: Ein arbeitsames Mädchen in Familie von zwei Personen. Referenzen verlangt. 448 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute Köchin. „The Midway Plaisance", 234—238 E. Madison Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3147 S. Park Ave. Nachzufragen für drei Tage.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 484 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. Nachzufragen 1729 Melrose Str., nahe Evanston Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privat-Boardinghaus. 616 W. Superior Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 481 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen im Store. 4740 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4720 Ashland Ave. mdi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 165 Center Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 3632½ Forest Ave.

Verlangt: Gute Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Die besten Plätze auf der Südseite bei hohem Lohn. Mrs. Kuhn, 3227 Prairie Ave. 26j1m

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2603 Halsted Str.

Verlangt: Köchin für einfache bürgerliche Küche; auch eine Wäscherin. 2234 Wentworth Ave. Nachzufragen Dienstag zwischen 8 und 9 Uhr Morgens.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1015 W. 20. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Store, 835 47. Str., nahe Emerald Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 3639 Forest Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41—43 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 596 Wells Str., oben. smo

Verlangt: Gutes Mädchen für kleine Familie, angenehme Stelle. 144 N. Peoria Str., oder bei F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. smo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Familien, Hotels, Restaurants erhalten die besten Plätze gegen hohen Lohn durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 606 N. Clark Str. Sonntags offen. 2mz,1m

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 19mz1m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Eifelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13n1j

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Zimmermädchen, Abwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen, Gouvernanten, zweite und Hausmädchen. Plätze kosten 50c bei Mrs. Miedlinck, 587 Larrabee, nahe Center Str., Stellenvermittlungs-Bureau. — Telephon North 612. 13mz1mt

Verlangt: Ein Mädchen zum Aufwarten in einem Cafe. 181 N. Clark Str. smo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1790 Milwaukee Ave. samodi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kann zwei Tage vorsprechen. 24 Diversey Place. smo

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen in einer kleinen Familie; muß gut waschen und bügeln können. 59 Park Ave. smo

Verlangt: Katholische Haushälterin. 2058 48. Str. 26mz7t

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 205 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Anzufragen 81 Johnson Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, zuverlässiger Mann, Mitte 30er, wünscht Stellung in erster Klasse Platz. Adresse: Horbel, 25 Star Str.

Gesucht: Stelle als Teamster. 605 Jane Str.

Gesucht: Eine erste Hand Cakebäcker sucht Stelle. Briefe erbeten unter: K. 67, Abendpost. mdi

Gesucht: Eine gute zweite Hand an Brod oder Cake sucht Stelle. Briefe erbeten: K. 65, Abendpost. mdi

Gesucht: Junger Deutscher sucht irgend welche Beschäftigung. Adresse: W. 94, Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Mann, der einige Arbeit versteht, der englischen und deutschen Sprache mächtig, auch Kaution stellen kann, sucht Beschäftigung. Offerten L 96, Abendpost. 22mz1w

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein ansehnliches älteres Mädchen sucht Stellung als Haushälterin hier oder außerhalb. 648 Orchard Str.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 605 Jane Str.

Gesucht: Junges starkes Mädchen sucht Stellung. 250 N. May Str., 3. Flur.

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht Beschäftigung irgend welcher Art. A. B. 36, Abendpost. —mi

Gesucht: Stetige Person, selbständige Haushälterin, sucht Stellung. 361 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine wirthschaftliche junge Dame sucht einen Platz bei einem alleinstehenden Herrn oder auch Wittwer mit Kindern als Haushälterin. Zu erfragen persönlich bei Maria Dominkovich, No. 99 16. Str., nahe Burlington Str.

Gesucht: Stellung für im Kochen, Waschen und Bügeln erfahrene Mädchen. 87 North Ave., nahe Clybourn Ave.

Gesucht: Wäsche, Waschen und Bügeln, in's Haus. 122 E. Indiana Str., Basement.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, welches Bügeln gelernt hat, sucht Stellung in Wäscherei. 78 W. Webster Ave., 3. Flur.

Gesucht: Junge Frau, katholisch, mit 3jährigem Kinde, sucht Stelle, sofort anzutreten, als Haushälterin. 6737 Halsted Str., nahe 68. Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Letzte Gelegenheit!
Ausgezeichnetes, lang etablirtes Grocery-Geschäft, mit kolossalem Waarenlager, guter Einrichtung, Pferd und Wagen, muß für nur $650 verkauft werden; beste Gelegenheit an der Nordseite. Billige Miethe mit Wohnung und Stall. Theilweise an Abzahlung. 593 Wells Str.

Gesuchte Gelegenheit.
Spottbillig zu verkaufen: Bestgelegener und schönster Grocery-Store an der Nordseite, mit großem Waarenvorrath, prachtvoller Einrichtung, für nur $325, billig fürs Doppelte; theilweise an monatlichen Abzahlungen. Billige Miethe, mit eleganten Zimmern. Kommt sofort für den größten Bargain jemals dargeboten. 534 Wells Str.

Muß verkaufen!
Billig! Billig! Billig! Feiner Grocerystore, großes Waarenlager, feine Einrichtung, keine Konkurrenz, billige Miethe, deutsche Nachbarschaft, nur $575, theilweise Abzahlung, oder höchstes Gebot wird acceptirt. Kommt schnell; habe andere Geschäfte. 412 E. North Ave., nahe Wells Str.

Grocers, aufgepaßt!
Einer der größten und bekanntesten Grocerie-Stores der Westseite mit riesigem Waarenlager, hochfeiner Einrichtung, gutem Deliverywagen, Safe u. s. w., muß für $2200, theilweise an Zeit, verkauft werden oder macht Offerte. Dieser Platz ist billig für $4000; Alles erster Klasse; Käufer, die ein brillantes Geschäft suchen, mögen vorsprechen. Billige Miethe. 1559 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, Nordseite. Adr. W 79, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, wenn sofort genommen, Candy-, Tabak- und Zigarren-Store. Miethe mit drei Zimmern, $10. 362 26. Str.

Zu verkaufen: Eine der bestgelegenen Eck-Groceries und Markets muß umstandshalber sofort für den billigen Preis von $1500 verkauft werden. Großer Waarenvorrath, schönste Einrichtung, gutes Pferd und Wagen; verkaufe theilweise an Abzahlung, oder nehme gutes Stadt-Property in Tausch. Ecke Sheffield und Garfield Ave. (Nehmt Garfield Ave.-Car.)

Zu verkaufen: Janitor-Job, Sommer und Winter Arbeit. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends, 213 32. Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Gut gehendes Butcher-Geschäft an einer beliebten Ecke. Gute Gelegenheit. Adresse: F. G. 184, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Grocery-Geschäft in deutscher Niederlassung. Offerten W 77, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Schuh-Store. Zu erfragen: 282 North Ave., News Depot.

Zu verkaufen: billig, ein guter Schuhmacher-Shop mit vollständiger Einrichtung. 38 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 3-Kannen-Milchroute. 731 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, billig, wenn sogleich genommen. Beste Gelegenheit für einen Deutschen. 204 E. Division Str. mdimi

Zu verkaufen: Einer der feinsten Liquor-Stores in der Stadt, ein Block vom Courthouse. John W. Demerest, 209 Fifth Ave., Ecke Adams Str., Liquor Store. —di

Zu verkaufen: Ein kompleter Saloon an der Westseite, mit schöner Wohnung, guter Platz. Altersswegen. Adresse L 88, Abendpost. 24mz1w

Zu verkaufen: Grocery-, Confectionery-, Zigarren- und Tabak-Store. 368 W. 14. Str. smo

Gute Gelegenheit.
Ausgezeichnet gelegener Nordseite-Grocerystore, mit großem und neuem Waarenvorrath jeder Art, sowie feiner Einrichtung, billige Miethe, mit Wohnung, keine Konkurrenz, verlange nur $575, theilweise an Zeit oder kommt und macht Offerte. Habe andere Geschäfte. 412 E. North Ave., nahe Wells Str.

Spottbillig: Seltener Bargain, Ein 9-Zimmerhaus, schön möblirt, Alles vermiethet, kann krankheitshalber sofort übernommen werden. Auch an Abzahlung. — Vorzusprechen nach 5 Uhr Abends und Sonntag Vormittag, 343 Wells Str. 17mz,smsf

Zu verkaufen: Eine deutsche und englische Zeitungs-Route. Näheres 127 Oakdale Ave., Lake View. frsamo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, sofort, mit und ohne Property. 985 W. Chicago Ave. samo

Zu verkaufen: Als ein Bargain, guter Saloon, altes Geschäft, nebst großem Boardinghaus, gegenüber dem neuen Kriminalgebäude. Zu erfragen Anheuser—Busch Brauerei, Westend Harrison Str.-Brücke. —mo

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne Zimmer, mit oder ohne Board. 130 Ohio, Ecke Wells Str. 20mz1w

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer für einen oder zwei anständige Herren. 30 W. Indiana Str., zwei Treppen. Weber. mdi

Zu vermiethen: 4-Zimmer-Flats. $10. Ofen. — 572 und 574 Wells Str. 26j,bw

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, 42 Fuß lang; Miethe $15; oder denselben und vier Zimmer $23. 5525 Ashland Ave.

Verlangt: Roomers bei kinderloser Familie. — Pachmann, 122 E. Indiana Str., nahe Wells Str.

Verlangt: Boarders. 268 Larrabee Str. mi

Zu vermiethen: Ein schönes Bettzimmer, billig. — 3227 Prairie Ave.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Herr wünscht Front-Bettzimmer in kleiner Privatfamilie, billig, Nordseite. Adresse mit Preisangabe: W. 74, Abendpost.

Gesucht: Von jungem Ehepaar, 3—4 Zimmer; würden leichte Janitor-Arbeit für theilweise Rent thun. Erste City-Referenzen. Offerten W 78, Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $75 Baargeld für ein schönes Rosenholz-Piano mit Stuhl und Decke. Muß verkaufen. Nachzufragen: 137 Lincoln Str., nahe Indiana. smdi

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein anständiger junger Mann, 28 Jahre alt, mit gutem Charakter und mit einem selbstständigen Geschäft, Eigenthum im Werthe von $4000, wünscht mit einem Mädchen von respektablen Eltern, das im Nothfall einem Geschäft vorstehen kann, bekannt zu werden, behufs Verheirathung.— Offerten W 68, Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein ansehnliches, häuslich gesinntes Mädchen sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen katholischen Mannes; auch Wittwer: nicht unter 28 Jahren. Zweck: Bei gegenseitiger Zuneigung, Heirath. Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter W 75, Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stadtlotten $5 bis $50 die Lot.

Die „Columbia Improvement Co." besitzt 23,000 Acker des schönsten Landes in Zentral-Wisconsin und hat an der Kreuzung der Chicago & Northwestern-Eisenbahn und des Fall River die neue Stadt Columbia gegründet, um die Stadt schnell aufzubauen und dadurch den Werth des umliegenden Landes zu erhöhen.

Baustellen nahe dem Depot für $5, $01 und $15, voller Warranty Deed und Abstrakt direkt von der Regierung.

Keine Steuern bis 1895. Eine Exkursion nach Columbia und zurück für alle Lotkäufer. Leute, welche Land kaufen wollen, können jeden Tag von unserer Office aus hinfahren. Sprecht sofort vor, damit Ihr diese Lotten zu ersten Preisen erhaltet, da die Preise schnell steigen werden. Gutes, an die Stadt anstoßendes Farmland zum Verkauf $7.50 per Acker, bei $2 Anzahlung per Acker; Rest kann in 2, 3 und 5 Jahren abbezahlt werden. Geöffnet täglich von 9 bis 5 Uhr, Donnerstags und Samstags Abends bis 9 Uhr. Sprecht vor oder schreibt wegen kostenfreier Karten und Pläne.

A. B. Adams & Co., 21mz,1m,mfm
163 Randolph Str., Zimmer 2. Main Floor.

Zu verkaufen: Bargains in Grundeigenthum:

Haus und Lot, Milton Ave., nahe Chicago Ave.	$4200
2stöck. Brickhaus und Lot, an Dayton Str.	6200
3stöck. Brickhaus u. Lot, Burling u. North Ave.	8000
2stöck. Framehaus u. Lot, Burling u. North Ave.	3100
2stöck. Frameh. u. Lot, Burling u. Wrightwood.	3600
2stöck. Framehaus und Lot an Racine und Fullerton, modern.	4700
Cottage und Lot, Belmont Ave. und Clybourn.	2100
Cottage und Lot, Melrose und Ashland Ave.	2200
Cottage und Lot, Cornelia und Clark Str.	2200
Cottage und 2 Lotten, Mara Ave. und School.	3000

Ich habe außer obigen, eine große Anzahl von bebautem und unbebautem Grundeigenthum in allen Theilen der Nordseite und Lake View zu den billigsten Marktpreisen. — Geld zu verleihen in Beträgen von $500 aufwärts zu dem üblichen Zinsfuß. — Office offen 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends und Sonntag Morgens. — August Torpe, 160 E. North Ave. 17mz2w

Bin gezwungen, einen kleinen Baarbetrag sofort zu erheben. Wie viel können Sie baar anzahlen auf eine schöne Lot, welche mich $550 kostetete, heute $675 werth ist und welche ich für $400 opfern will? Muß wenigstens $75 baar haben. Nur Selbstreflektirende. Adresse W 73, Abendpost. —sa

Zu verkaufen: Auswahl von California Frucht-Ländereien zu leichten Bedingungen. Nehme auch schuldenfreies Stadt- oder Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut oder unbebaut, in Tausch an. Albert W. Schroeder, 528 Unity Building, 79 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot, Steinfront, $5000; 985 W. Chicago Ave. smo

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Engelewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apow

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mz1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company —
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27d1j

E. Weils
Deutsches Pfand- und Leih-Geschäft,
Nr. 44 S. Halsted Str.
Das reellste Geschäft der Westseite. Gelder auf Uhren, Juwelen und andere Werthsachen zu leihen. 26mz,3m

Borgt Geld
confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Merchants Building,
Eingang 153 Washington Str. 29jn1j

Zu verleihen: $2000 auf erste Hypothek; 7 Prozent; privat. Nachzufragen 893 W. North Ave., im Store.

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 3mz,1m,smodo

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Seht! Schöne Zimmer-Einrichtung $6.50; feines Folding-Bett $10; prachtvolles Parlor-Suit $20; eleganter Gas-Range; Brüsseler Teppiche; feines Piano. 106 W. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Bett und Ofen, zwei Monate im Gebrauch. 353 E. 22. Str.

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, ein vollständiger Haushalt, wenig gebraucht. 2946 S. Park Ave.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner. Ein alleinstehender Mann, der seit 20 Jahren ein gangbares Geschäft betreibt, seine eigenen Maschinerien besitzt, sucht eventuell einen Mann mit etwas Geld. Adresse L M 200, Abendpost.

Verlangt: Partner mit etwas Kapital in einem Meat Market, Wurstmacher vorgezogen. 935 51. Str., nahe Halsted Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier,
599 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic" aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

Arbeiter, seht Euch vor! Kauft nur Union-gemachte Blechwaaren. Seht, daß die von Euch gekauften Waaren mit dem Union-Stempel versehen sind. Die einzige Union-Werkstätte ist: M. H. Richardson, Ecke Washington Boulevard und Curtis Str. 20mz1w

G. Schüßler, Calcimining, Whitewashing, Plastering. 208 Blue Island Ave. 21mz1m

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. Wm. Kreppes, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 17mz1m

Ernst Stock, 374 E. Division Str., kauft und verkauft Frame-Häuser zum Fortschaffen. 1mz1m

Maggie, habe Brief zu spät erhalten; komme heute und morgen an den Platz. R 63.

Vertausche Lease, Möbeln, Teppiche, von elegantem möblirten Haus, 11 Zimmer. Zu erfragen 105 W. Adams Str. mdi

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16sebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 84 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH LANCASHIRE INSURANCE COMPANY,

of Manchester, England, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois		$ 200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 383,388.85
United States Stocks and Bonds		773,750.00
Railroad Bonds and Stocks		865,055.00
Other Corporation Stocks		1,000.00
Cash on hand and in Bank		44,689.39
Premiums in course of collection and transmission		219,892.79
Total Assets		$2,287,776.03
Less special deposits to secure liabilities in Ohio, Virginia and Oregon		$ 221,750.00
Balance		$2,066,026.03
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$115,018.18	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	212,127.14	
Losses resisted by the Company	36,016.33	
Total gross amount of claims for Losses	$363,161.65	
Net amount of unpaid Losses		$ 363,161.65
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		1,258,733.66
Due for Commissions and Brokerage		35,000.00
All other liabilities		5,000.00
Total Liabilities		$1,661,895.31
Less liabilities secured by special deposits in Ohio, Virginia and Oregon		92,007.36
Balance		$1,569,887.95
INCOME.		
Premiums received during the year, in cash		$2,085,217.10
Interest and dividends received during the year		79,965.29
Rents received during the year		10,673.82
Total Income		$2,175,856.21
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$1,828,715.04
Commissions and Salaries paid during the year		561,366.00
Taxes paid during the year		51,259.69
Amount of all other expenditures		173,399.36
Total Expenditures		$2,614,740.09
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$11,251,082.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 145,886.79
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 134,324.31
Total amount of Risks outstanding		$222,548,087.00

Subscribed and sworn to before me this 26th day of January, 1894. C. K. Valentine,
[Seal.] Notary Public, Kings Co., N. Y.
Certificate filed in N. Y. Co.
4 E. Litchfield, Manager.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the HANOVER FIRE INSURANCE COMPANY

of New York, in the State of New York, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$1,000,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 350,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		23,000.00
United States Stocks and Bonds		108,920.00
Railroad Bonds and Stocks		626,416.75
State, City, County and other Bonds		463,750.00
Bank Stocks		53,649.00
Other Corporation Stocks		200,643.75
Cash on hand and in Bank		61,376.60
Interest due and accrued		10,102.16
Premiums in course of collection and transmission		171,975.44
All other assets		500.43
Total Assets		$2,070,334.13
Less special deposits to secure liabilities in Georgia and Virginia		$ 79,900.00
Balance		$1,990,434.13
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$125,357.11	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	92,654.69	
Losses resisted by the Company	27,884.52	
Total gross amount of claims for Losses	$245,896.32	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	7,348.89	
Net amount of unpaid Losses		$ 238,547.43
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		484,330.27
Due for Commissions and Brokerage		32,862.43
All other liabilities		95,274.35
Total Liabilities		$ 851,014.48
Less liabilities secured by special deposits in Georgia and Virginia		32,167.41
Balance		$ 818,847.07
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 879,389.63
Interest and dividends received during the year		93,440.25
Amount received from all other sources		518.62
Total Income		$ 973,348.50
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 945,128.35
Dividends paid during the year		100,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		273,847.94
Taxes paid during the year		33,529.43
Amount of all other expenditures		99,100.71
Total Expenditures		$1,451,606.43
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$10,108,172.66
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 124,579.06
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 74,587.06
Total amount of Risks outstanding		$112,180,878.18

Subscribed and sworn to before me this 26th day of January, 1894. Jas. McCord,
[Seal.] Notary Public, Kings Co., N. Y.
Certificate filed in N. Y. County.
I. Remsen Lane, President.
6 Chas. L. Roe, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the ADDISON FARMERS MUTUAL FIRE AND LIGHTNING INSURANCE COMPANY

of Addison, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law: No capital, purely mutual.

ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		$ 12,200.00
Cash on hand and in Bank		13,961.63
Interest due and accrued		729.00
Premiums in course of collection and transmission		2,571.05
Amount of Premium on deposit notes	$119,756.77	
Total Assets		$ 29,491.58
LIABILITIES.		
Net amount of unpaid Losses		12,404.71
Total Liabilities		$ 12,404.71
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 5,343.79
Interest and dividends received during the year		1,139.00
Total income		$ 6,482.79
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 4,909.04
Taxes paid during the year		145.56
Amount of all other expenditures		1,337.92
Total Expenditures		$ 6,392.52
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 514,513.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 5,763.24
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 4,909.04
Total amount of Risk outstanding		$2,458,682.00

Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1894.
[Seal.] O. H. Stange, Notary Public.
Francis Stoeklke, President.
1 Otto A. Fischer, Secretary.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei billige Pferde. 91 Ost Chicago Ave. 26mz1w

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, so gut wie neu, billig. 228 E. Division Str., Saloon. mdi

Muß verkaufen: 10 gute Top- und offene Deliverywagen, gebrauche Platz. 272 Bissel Str.

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, Krankheitshalber. 519 Chicago Ave., Ecke Paulina Str.

Zu verkaufen: Billig, feines Pferd, Buggy und Geschirr; muß verkaufen. 106 W. Adams Str. mdi

Verloren: Ein schwarzer Neufundländer-Hund. 639 Diversey Ave.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fb1j

Madison Medical Institute, etablirt 1860. — Chicagos leitende Spezialisten in chronischen und delikaten Frauen- und Männer-Krankheiten. Elektrizität in Anwendung. Monatlich $5, incl. Medizin. Rezepte $2. Freitag und Sonntag von 10 bis 12 für Arme, für 50c. — 69—71 Dearborn Str., Zimmer 5. 19mz,1j

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9mz,1m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jnbw

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIDELITY and CASUALTY INSURANCE COMPANY

of New York, in the State of New York, on the 31st December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 29,200.00
Loans on Bonds and Mortgages		22,600.00
United States Stocks and Bonds		166,500.00
Railroad Bonds and Stocks		939,620.00
State, City, County and other Bonds		145,750.00
Other Corporation Stocks		119,577.25
Loans on Collateral Security		3,000.00
Cash on hand and in Bank		140,179.10
Interest due and accrued		4,548.63
Premium in course of collection and transmission		451,702.84
All other assets		12,261.01
Unadmitted Assets	$ 50,781.33	
Total Assets		$2,035,974.83
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, upon which no action has been taken	$ 310,915.25	
Total gross amount of claims for Losses	310,915.25	
Deduct Reinsurance & Salvage claims thereon	2,985.54	
Net amount of unpaid losses		$ 307,929.71
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		1,214,661.98
Due for Commissions and Brokerage		133,451.39
All other liabilities		11,196.48
Total Liabilities		$1,667,239.55
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$2,242,945.73
Interest and dividends received during the year		65,216.99
Amount received from all other sources		382.30
Total Income		$2,308,545.02
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 895,436.72
Dividends paid during the year		20,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		887,826.12
Taxes paid during the year		34,572.07
Amount of all other expenditures		292,540.47
Total Expenditures		$2,130,375.38
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$32,203,848.31
Total Premium received during the year in Illinois		$ 355,118.39
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 153,211.58
Total amount of Risks outstanding		333,138,422.33

Subscribed and sworn to before me this 31st day of January, 1894. Leo Schwab,
Commissioner for Illinois in New York.
[Seal.] George F. Seward, President.
Robert J. Hillas, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIDELITY AND DEPOSIT INSURANCE COMPANY

of Maryland, in the State of Maryland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 500,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		336,315.91
Railroad Bonds and Stocks		97,365.00
State, City, County and other Bonds		212,708.00
Other Corporation Stocks		9,040.00
Cash on hand and in Bank		27,789.66
Premiums in course of collection and transmission		9,708.22
Bills Receivable, taken for Surety risks, and notes taken for risks		6,443.61
Unadmitted assets	$1,000	
Total assets		$ 669,370.40
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$ 3,288.81	
Losses resisted by the Company	10,644.02	
Total gross amount of claims for Losses	$13,932.83	
Net amount of unpaid Losses		13,932.83
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		52,328.66
Total Liabilities		$ 66,261.49
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 101,212.70
Interest and dividends received during the year		55,410.24
Total income		$ 156,622.94
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 7,663.15
Commissions and Salaries paid during the year		24,467.82
Taxes paid during the year		10,730.93
Amount of all other expenditures		25,183.37
Total expenditures		$ 68,045.27
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 146,200.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 1,105.80
Total amount of Risks outstanding		$19,476,051.53

Subscribed and sworn to before me this 23d day of January, 1894. Thos. M. Dobbin,
A Commissioner of Deeds for the State of Illinois, residing in Baltimore City, Maryland.
[Seal.] Edwin Warfield, President.
5 Herman E. Bosler, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH CALEDONIAN INSURANCE COMPANY

of Edinburgh, Scotland, Kingdom of Great Britain, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois		$ 200,000.00
ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		$ 50,000.00
United States Stocks and Bonds		340,500.00
Railroad Bonds and Stocks		761,375.00
State, City, County and other Bonds		284,795.00
Cash on hand and in Bank		94,457.40
Interest due and accrued		8,100.00
Premiums in course of collection and transmission		337,242.85
All other assets		3,029.08
Total Assets		$1,879,499.33
Less special deposits to secure liabilities in Ohio, Oregon, Georgia and Virginia		$ 209,425.00
Balance		$1,670,074.33
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid; Gross claims for Losses, upon which no action has been taken; Losses resisted by the Company	$289,032.76	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	23,441.63	
Net amount of unpaid Losses		265,591.13
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		1,183,119.82
Due for Commissions and Brokerage		60,370.92
All other liabilities		1,358.59
Total Liabilities		$1,510,440.46
Less liabilities secured by special deposits		90,307.87
Balance		$1,420,132.59
INCOME.		
Premiums received during the year, in cash		$1,610,725.20
Interest and dividends received during the year		59,252.05
Total Income		$1,669,977.25
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$1,200,961.59
Commissions and Salaries paid during the year		437,286.84
Taxes paid during the year		50,449.14
Amount of all other expenditures		112,700.01
Total Expenditures		$1,801,397.58
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$6,116,315.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 79,990.01
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 55,308.37
Total amount of Risks outstanding		$234,568,855.00

Subscribed and sworn to before me this 27th day of January, 1894. Rufus K. McHarg,
Com. for the State of Illinois, 137 Broadway, N. Y.
Thomas M. Goodrich, Manager.
3 Chas. H. Post, Manager.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Seht: Eisbox $5; feiner Lunch-Counter; 50 Sessel ohne Lehne. Restaurant-Range; Kaffeeurne. 108 W. Adams Str. mdi

Nähmaschinen: Singer, Wheeler & Wilson, Domestic, Standard, White, Willcox & Gibbs, New Home, Crown, $5 bis $25; garantirt vollkommen und komplet. Zimmer 27, Owens Electric Bldg., State und Adams Str. Offen Sonntags von 9.30 bis 12.30. bw

$2.99 für eine Tonne beste weiche Lump-Kohle, ins Haus geliefert. Ehrliches Gewicht garantirt. Adressire:
The Union Fuel Company,
19mz3m,mmf 508 W. 12. Str.

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf JahreGarantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. bw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen der erfahrene Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str. 14,17,19,22,24,26,29,31mz

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends. Rissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 26o,bm

In der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens steht der schnelle und durchschlagende Erfolg der

Abendpost

ohne Beispiel da. Am 2. September 1889 begründet, hat dieselbe heute eine tägliche Auflage von mehr als

39,000.

Die Geschäftsleitung erbietet sich allen Anzeigekunden gegenüber, diese Angaben zu beweisen und legt nicht nur ein für den Zweck eigens hergestelltes Circulationsbuch, sondern

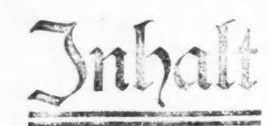
alle Geschäftsbücher,

einschließlich des Bankbuches vor. Keine andere deutsche Zeitung Chicagos reicht an diese Ziffer auch nur annähernd heran. Das große Publicum weiß das auch sehr genau, denn es bringt der Abendpost allein doppelt so viele

kleine Anzeigen,

wie allen anderen deutschen Blättern Chicagos zusammen.

Wer nach den Gründen dieses außerordentlichen Erfolges forscht, wird sehr bald entdecken, daß der Preis keineswegs die Hauptrolle spielt. Ein schlechtes Blatt ist auch für einen Cent noch zu theuer und wird thatsächlich nicht gelesen, wie gar mancher Herausgeber aus der Fülle seiner traurigen Erfahrungen heraus bezeugen könnte, — wenn er wollte. Die Abendpost hat aber von allem Anfang an in Bezug auf



Inhalt

hinter keiner deutschen Zeitung in den Ver. Staaten zurückgestanden. Sie hat nicht blos aus einer möglichst großen Menge bedruckten Papiers bestehen und recht viel sogenannten Lesestoff liefern wollen, sondern sie hat alle Neuigkeiten sorgfältig gesichtet, die Spreu vom Weizen gesondert und alles, was der Mittheilung überhaupt werth war, in knapper, faßlicher und gediegener Form mitgetheilt. So konnten die Leser sich auf dem Laufenden erhalten und brauchten sich nicht mit literarischem Ballast zu beschweren. Die Besprechungen, welche die Abendpost den Tagesvorgängen widmet, sind von vornherein durch ihre

Sachlichkeit

aufgefallen. Sie suchen den Leser nicht im Interesse von Parteien oder Personen zu täuschen und sind nicht im Tone der Unfehlbarkeit geschrieben. Andersdenkende werden nicht ohne Weiteres als Dummköpfe oder Verbrecher behandelt. Durch die Ueberlieferung geheiligte Anschauungen werden nicht verspottet, aber auf der anderen Seite werden auch alle faden Schmeicheleien vermieden. Es kann selbstverständlich nicht Jedermann mit Allem übereinstimmen, was die Abendpost vertritt, doch braucht sich Niemand durch die ehrliche Meinungsäußerung des Blattes verletzt zu fühlen. Deswegen ist dasselbe

in allen Kreisen

gleichmäßig beliebt. Es wird nicht von einer bestimmten Klasse der Bevölkerung gelesen, sondern von den Wohlhabenden so gut wie von den Unbemittelten, von Republikanern so gut wie von Demokraten, von kirchlich Gesinnten so gut wie von Freidenkern. Somit ist die Abendpost, die fast in keinem deutschen Hause fehlt, ein wichtiges

Bindeglied

für das Deutschthum Chicagos, und da sie niemals auf ihren „Einfluß" pocht oder über die Stimmen ihrer Leser verfügen zu können behauptet, so ist sie stets in der Lage,

deutsche Interessen

wirksam verfechten zu können.

Die technischen Einrichtungen der Abendpost sind so vorzüglich, daß sie sich den besten englischen Neuigkeitsblättern an die Seite stellen kann. Auf eigenem Draht werden die Depeschen unmittelbar in die Redactionsstube gesandt, durch Setzmaschinen wird viel Zeit gespart und die Schnellpressen haben eine bedeutende Leistungsfähigkeit. Als Betriebskraft dient durchweg die Elektricität. Die Abendpost steht, mit einem Worte, auf der Höhe ihrer Zeit, wodurch ihr Erfolg zur Genüge erklärt wird. Es ist selbstverständlich, daß sie in ihrem Eifer nicht erlahmen, sondern auch in Zukunft bemüht sein wird, das Wohlwollen des Deutschthums von Chicago zu verdienen.

☞ Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost".

Ein

Genie der That.

Von Ernst Remin.

(Fortsetzung.)

Aber es ging noch einmal so ab. Der Mann der heiligen Hermandad war ein geschulter Samariter. Er leitete ganz sachgemäß die Bemühungen Astas und Fritzis. Annie war bald wieder so weit, daß man daran denken konnte, sie nach Hause zu bringen.

Joseph und Breying legten nun ihre Hände zu einer Trage zusammen, wie es die Kinder machen.

Franz mit den Schwestern ging hinterdrein.

„Siehst Du, Fritzi," bemerkte er sentenziös, als der etwas auffällige Zug, von dem Schutzmanne eskortirt, durch die leere, neue Straße sich auf Alt-Moabit zu bewegte, „siehst Du, da haben wir nun ja unsre Extravaganz!"

An der Melanchthonstraßenecke kam der ausgeschickte Steinträger mit einer Droschke, in die man Annie bettete. Sie war noch sehr bleich und zu Tode erschöpft, allein klar bei Sinnen.

„Bitte — zu euch!" brachte sie mühsam heraus, als Franz dem Kutscher die Adresse angeben wollte.

„Zu uns?" fragte Asta.

Ein bittender Blick antworte ihr.

„Schön!" rief sie verständnißvoll. „Zu uns! Nach der Thiergartenstraße, Kutscher!"

Franz schwang sich — er war schon wieder vergnügt — auf den Bock. Die Schwestern stiegen zu Annie ein. „Hüh!" rief Franz, während der Kutscher noch mit verblüfften Augen um sich sah, und das Gefährt setzte sich in Bewegung.

Breying und Joseph schauten nach den Booten aus. Bald hatten die Schiffer von den nahen Kähnen den Rock und die Boote aufgefischt. Allein — es war zum zweitenmal innerhalb dreier Wochen — Breying mußten den Heimweg wieder ohne Hut antreten.

Eine ganz eigenthümliche Freude brach — zu Josephs Erstaunen — bei ihm durch.

„Sie sind schuld, Lieber!" meinte er zu Marenholz. „Sie haben mich mit Ihrem unsinnigen Ruderabstreifen zu stark nach rechts gedrückt. So kam ich an den Pfeiler. Und obendrein konnte das Mädchen nicht steuern! Doch: nitschewo! Ich hab' sie aus dem Wasser geholt! Was, Marenholz, das ist doch unbestreitbar? Aber, ich bitte, merken Sie es sich auch, thun Sie mir den Gefallen, sprechen Sie ein wenig davon, wenn es sich gerade so macht. Der Vater der Kleinen ist mir neulich grob gekommen — da soll er sich wenigstens mir nun verpflichtet fühlen. Soll zu mir kommen, mir danken! Meine Rache!"

„Ist ja erstaunlich edelmüthig!" meinte Joseph. „Nun wollen wir aber diesen Marterkasten besteigen" — er hielt eine Droschke an. „Wir bekommen sonst ein Gefolge. Uebrigens sollten Sie sehen, in trockene Kleider zu kommen. Haben Sie hier in Moabit einen Bekannten,"

„Nein," erwiderte Breying mit derselben, Joseph unverständlichen Freude. „Ist mir auch ganz egal!"

Er setzte bei sich hinzu: „Als ich im vollen Rudern war, war ich ja auch heiß — dachte einen Augenblick 'kann 'n Schlagfluß geben, gehst Du jetzt in's Wasser. Bin aber doch gegangen. Und ob ich mir nun 'nen Schnupfen hole oder nicht, das geht in eins hin! Ich meine, die Partie ist gewonnen. Doch nein — jetzt heißt es den Sieg auch ausnutzen!"

Kaum hatte er sich in seiner Wohnung umgekleidet und zwei große Gläser Allasch, den er besonders liebte, hinuntergestürzt, so ließ er sich in vollem Jagen nach der Thiergartenstraße fahren, um Franz zu instruiren.

X.

Wie hatte es anders kommen können?

Herr Graaf hatte den Gang zu seinem Bruder Kommerzienrath antreten müssen — und in seiner Herzensangst nicht einmal daran gedacht, wie sauer ihm dieser Gang unter andern Umständen geworden wäre.

Jetzt aber — dort in der Villa lag sein Kind, das er beinahe lebend nicht mehr wiedergesehen hätte. — Athemlos vor Unruhe sprang er aus der Droschke und eilte durch den Vorgarten auf das Haus zu, das er mit allem und allen darinnen so gründlich verabscheute.

In der teppichbelegten, marmorausgekleideten Empfangshalle wartete in seinem Wägelchen der Bruder auf ihn.

Graaf eilte auf den Kranken zu und drückte ihm stumm die Hand — ganz anders herzlich, als an jenem Abend in der Heiligengeiststraße.

Dann kam Asta und geleitete ihn zu Annie.

So unruhig der alte Mann war, sein Kind wiederzusehen — einen raschen Blick warf er doch in den Räumen, die er durchschritt, um sich. Unbehaglich fühlte er sich in dieser Pracht, und doch kam ihm eine unwillkürliche Regung von Stolz: „Ein Mann aus meines Vaters Blut hat es so weit gebracht, daß er in so einem Palast wohnen kann und zu wohnen versteht!"

Gewiß hatte das thörichte Kind tausendmal recht — in ihrem kindischen Verstande freilich! — daß sie lieber hier, als über Herrn Guthmanns Käsehandlung leben mochte.

An ihrem Bette stand der Arzt — einer von den Großen seiner Kunst — ein Mann, der Heinrich Graaf Respekt einflößte.

Sie lag und fieberte, streckte aber ihrem Papa eine matte Hand entgegen und hatte einen guten, langen Blick für ihn.

Alle thaten leise in dem Zimmer — es war Astas Schlafzimmer — der Arzt verschrieb Phenacetin, — verlangte die äußerste Ruhe — seine beiden Hauptmittel gegen jedes Fieber — und veranlaßte bald alle Ueberflüssigen, das Gemach zu räumen.

Draußen auf der Spiegelgalerie reichte Heinrich mit einer unerwarteten Herzlichkeit seiner Nichte die Hand und sagte: „Ich danke euch — ihr habt mein Kind da gebettet wie eine Prinzessin!"

Asta richtete ihre großen, dunklen Augen fragend auf ihn.

„Ja, wie eine Prinzessin lag sie da in dem Prachtbett!" wiederholte er. „Zu Haus hat sie es nicht so gut!"

Das Mädchen lächelte, ein wenig belustigt: „Erstaune nicht, Onkel, es ist nur mein Schlafzimmer!"

Sie sah eine Falte auf seiner Stirn.

„Aber es freut mich" fügte sie freundlich hinzu, „daß Du Annie bei uns gut aufgehoben findest. Sei nicht böse, daß wir sie Dir in dem Zustande, in dem sie sich befand, nicht in's Hauch gebracht haben. Ich meinte, Du würdest zu sehr erschrecken, wenn Du sie so wiederkommen sähest. Und dann dachte ich auch, daß sie bei uns, sobald sie wieder hinaus darf, den großen Garten zur Verfügung hat — und — transportiren wirst Du sie doch im Fieber nicht lassen — nicht wahr, sie darf eine Woche oder so lange, bis sie sich recht erholt hat, bei uns bleiben? Bitte, hier hinein, Onkel!"

Damit öffnete sie ihm eine Thür, und sie traten in ein Gemach des ersten Stockwerks, in dessen Prunk und mattem Licht Heinrich Graaf sich wiederum höchst unbehaglich fühlte. Was so angenehm auf Nerven „bevorzugter" Menschenkinder wirkt, wenn in einem Zimmer unendlich viel schwere, weiche Stoffe am Boden wie an den Wänden jeden Schall, jedes Wort matt abdämpfen, war ihm ein Greuel, bedrückte ihn, der im gewöhnten Lärm und freien Schall arbeiterfüllter Werkstätte sich wohlfühlte.

Aber er mußte sich zusammennehmen — er blieb nicht an der Thüre stehen — er that vor dem Diener, der ihm eine Erfrischung bot, nicht, als seien ihm die dicken Kanten luxuriöser Teppiche Fallstricke zum Stolpern, bequeme moderne Fauteuils ein Sonntagssitz, und doch trat er sehr vorsichtig, saß sehr steif auf dem Seidenplüschsessel.

Die Unruhe um sein Kind war gewichen — er sah, ein wenig Fieber — und sie würde ihre rothen Wangen wieder haben, würde bald hier im Garten sitzen, herumtollen mit ihren Kousinen — sich recht wohlig und zu Haus fühlen hier im Luxus und in der anspruchsvollen Behaglichkeit des modernen Lebens.

Ja, dieser Luxus — so schön, stolz und berechtigt trat er dem schlichten Manne hier allenthalben entgegen, daß ein dumpfer, finsterer Haß, zum erstenmal ein wirklicher Haß gegen ihn in ihm aufquoll. Die Seele seines Kindes war ihm verloren, blieb sie hier, auch nur acht Tage hier — fort mußte sie, nach Haus, und — stürbe sie darüber!

Ach nein, das war ein schlechter Dämon, der ihm diesen Gedanken einflüsterte — er durfte sie nicht mit sich fortnehmen — durfte sie nicht „retten."

Und dazwischen ging Astas Gespräch fort — mit einer Glätte, Sicherheit und doch voll Inhalt, voll Empfindung — ebenso, wie er sich gedrückt, klein, geschlagen, ein überwundener Standpunkt in diesem Prunkraum fühlte, ebenso bäuerisch und banal empfand er sich neben dem jungen Mädchen. Sie waren nicht flach, nicht hohl, nicht gering, diese „bevorzugten" Menschen — sie standen über ihm!

Er mußte sprechen.

„Asta," begann er, so ernst, daß sie mitten in der Rede abbrach und sich gütig gegen ihn neigte, „ich muß Dir etwas sagen, was Du nicht verstehen wirst. Mein Kind ist einfach erzogen — zieht es nicht in euren Kreis — lehrt es nicht euer für ein junges Gemüth bestrickendes Leben kennen — sie würde mir nur traurig und verwirrt unter mein bescheideneres Dach zurückkehren, unzufrieden und gedemüthigt — hier nicht zu Haus und bei mir nicht zu Haus! Ich bitte Dich, Asta, ich habe zu Dir Vertrauen gefaßt, da Du heut so gut für sie gesorgt hast, hüte Du sie mir, so gut es geht, und schicke sie mir wieder, sobald sie übersiedelungsfähig ist!"

Die tiefe Erregung des alten Mannes weckte Astas herzliches Mitgefühl.

„Lieber Onkel," sagte sie ernsthaft und freundlich, „ich wollte über diese Dinge längst mit Dir reden. Ich verstehe Dich, Onkel, — und doch, es wird nicht anders gehen, als daß Du Konzessionen machst. Ich verspreche Dir gern, Annie zu hüten, vor uns selber, wie Du meinst — allein, es ist die alte Sache zwischen Eltern und Kindern, es wird alles nichts helfen, Du wirst sie schließlich ihren Weg gehen lassen müssen!"

„Es ist gut!" erwiderte er kurz und erhob sich, „es ist gut!" Er nickte ein paarmal mit dem alten Kopf, über den das Haar strähnig von hinten herüber gekämmt war und sich vorn über der kahlen Stirn zu dünnen Locken kräuselte. „Ja, ja, die Entchen wollen schwimmen, sind dabei schon beinahe ertrunken — und ich kann ihnen nicht helfen!"

Er ging aus dem Hause wie der arme Verwandte reicher Leute — nur daß er sich ihnen auch geistig nicht ebenbürtig fühlte. — —

Nun kam der andre saure Weg.

Doch trat er diesen schon anders an, da er hier eine Pflicht ehrlich erfüllen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

— Mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse. — Lokalredakteur: „Allerdings, es ist eine Stelle in der Redaktion offen. Glauben Sie im Stande zu sein, eine Spalte Ideen in 20 bis 30 Zeilen kondensiren zu können." — Der Applikant (in scherzhaftem Tone): „Ich glaube eher im Stande zu sein, 20 bis 30 Zeilen Ideen zu einer vollen Spalte zu „verbreiten." — Lokalredakteur: „Dann können wir Sie hier nicht gebrauchen! Melden Sie sich im Leitartikel-Departement."

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Ungeheure Winterkälte.

Schon lange war das, am Jana-Fluß gelegene, Werchojansk in Ostsibirien als der kälteste bewohnte Ort der Erde bekannt. Temperaturen bis zu 82 Grad F. unter Null waren wiederholt mit dem Weingeistthermometer (denn schon bei 40 unter Null gefriert das Quecksilber und wird also für Thermometer unbrauchbar) gemessen worden und im Januar 1885 erfreute sich der Platz während des ganzen Monats einer mittleren Lufttemperatur von beiläufig 60 unter Null. Im vorletzten Winter jedoch hat sich diese Kältehölle auf Erden noch selbst überboten: nach jüngst bekannt gemachten wissenschaftlichen Beobachtungen sank dort im Februar das Thermometer auf nahezu 95 unter Null herab. Dies ist die größte Kälte in der Luft, die jemals auf der Erdoberfläche beobachtet wurde. Dennoch ist dies immer noch über 300 Grad wärmer, als der sogenannte absolute Nullpunkt der Temperatur, in dessen Nähe alle Gase, selbst die atmosphärische Luft, flüssig oder fest werden; um 100 bis 200 Grad wärmer, als die berechnete mittlere Temperatur der vier äußersten Planeten Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun; vielleicht nicht kälter, als die unbeleuchtete, in ewiger Nacht befindliche, Seite des Monds; und jedenfalls bei weitem nicht so kalt, wie der Weltraum, dessen Temperatur nach Langleys neueren Forschungen sich wahrscheinlich in das unfaßbare „Unendlich Kalte" oder das „minus Unendlich", das kein Thermometer zeigen kann, verläuft.

Gefährliche Obstbehandlung.

Zur Bekämpfung schädlicher Insekten und Pilze verwenden die Obstzüchter häufig mineralische Verbindungen, insbesondere Kupfer- und Arsenik-Salze. Liegt in diesem Gebrauch eine Gefahr für die Gesundheit? Experimente, die im Staats-Ackerbaucollege von Michigan angestellt wurden, haben ergeben, daß die zum Besprengen der Früchte verwandten Mineralsubstanzen selben eindringen, obschon für gewöhnlich, und wenn nicht übermäßig gesprengt worden war, nur in kleinen Mengen. Kupfervitriol-Lösung auf Birnen gespritzt, bleibt nur theilweise an der Oberfläche heften, ein anderer Theil wird später im Fleisch gefunden. Im allgemeinen wenden die Obstzüchter diese Gifte in viel zu großer Menge an; mit der Hälfte oder dem Drittel würden sie nach den Beobachtungen der genannten Anstalt dasselbe Resultat erzielen und damit die Gesundheitsgefahr auf ein Minimum reduziren. Unter allen Umständen sollte das Sprenkeln mit giftigen Mineralsalzen nicht während des Reifens der Früchte praktizirt werden, da selbst die geringe Menge der alsdann leicht eindringenden Mineralstoffe bei fortgesetztem Genuß des Obstes chronische Vergiftungen erzeugen kann.

Medizinisch und Chirurgisch.

Ein englischer Arzt soll ein Mittel gefunden haben, nicht die Leute von der Seekrankheit zu kuriren, sondern sie ihnen künstlich beizubringen! Die Pariser medizinische Zeitschrift „Progreß Medical" berichtet ausführlich über den dazu erforderlichen Apparat und seine „Benutzung", die ihr auf wissenschaftlichen Grundsätzen zu beruhen und keinen anderen Uebelstand, als die Empfindung der Krankheit, darzubieten scheinen. Man setzt sich auf eine Schaukel und während man von derselben himmdher gewiegt wird, sieht man auf einen, zu der Vorrichtung gehörenden, ebenfalls eszillirenden Spiegel. Der stärkste Magen soll dieser künstlichen Nachahmung der hinundher, aufundab gehenden unregelmäßigen Bewegung der wogenden Gewässer nicht widerstehen und nach dem Prinzip: Gleiche Ursachen, gleiche Wirkungen! alle zu einer wirklichen Seekrankheit gehörenden Krämpfe ausführen. — Seereisen künftig überflüssig! meint das Pariser Blatt.

Die kleinkalibrigen Gewehre scheinen das, was man für „Vermenschlichung" der Kriege von ihnen erwartete, nicht leisten zu können. In der Pariser Akademie der Medizin wurde unlängst der Bericht des rumänischen Arztes Demosthenes über eingehende Versuche verlesen, die er mit einem, in der rumänischen Armee eingeführten, Mannlichergewehr von außerordentlich kleinem Kaliber angestellt hat. Das Geschoß ist nur sechs und einen halben Millimeter (beiläufig einen Viertel Zoll) dick, also etwa von der Dicke eines gewöhnlichen Bleistifts, und ist dabei einunddreißig Millimeter (etwas über einen Zoll) lang. Mit diesem Gewehre und seinem winzigen Geschoß wurde eine dreimal größere Durchschlagsfähigkeit erzielt, als die mit den besten Mordwaffen ähnlicher Art in den anderen europäischen Staaten erreichte. Die Versuche wurden in Entfernungen von etwa 16 Fuß bis zu dritthalb Meilen an lebenden Pferden und menschlichen Leichen angestellt. Von fünf Leichen, die hintereinander in Entfernungen von anderthalb Fuß aufgestellt waren, wurden durch einen nahezu eine halbe Meile weit herkommenden Schuß drei auf einmal verletzt. Allein obwohl das Geschoß sich nicht erhitzt und folglich keine Brandwunden verursacht, so zeigte es doch keineswegs die bessere Arbeit, die man in Bezug auf Knochen und Arterien von ihm erwartet hatte. In den Knochen verursachte es statt glatter Durchbohrungen Stück- und Splitterbrüche. Die Arterien schneidet es, statt nur zu quetschen oder zu drücken und dadurch, wie früher, sogar zur Blutstillung beizutragen, einfach durch und schwereBlutungen sind die Folge. Dazu kommt noch, daß es oft inmitten der Körpergewebe in kleine Stücken auseinanderfährt, die sich zerstreuen und unter den Nebenstehenden Verwundungen hervorbringen. Hierdurch sowie durch den Umstand, daß die Geschosse dritthalb Meilen weit tragen, wird einerseits die Zahl der Verwundeten vermehrt und andererseits die Hilfeleistung durch die Sanitätskolonnen erheblich erschwert. Das „kleine Kaliber" ist also eher ein Rückschritt als ein Fortschritt in den Bemühungen der Menschheit, den Krieg möglichst zu „zivilisiren".

Unerklärliche Farbenwahrnehmungen.

In den letzten Jahren haben europäische und amerikanische Physiologen der, schon vor achtzig Jahren von dem jungen Erlanger Arzt Sach und seiner Schwester bekannt gemachten, aber unbeachtet gelassenen, merkwürdigen Erscheinung, daß mit Schallwahrnehmungen häufig bestimmte Farbenwahrnehmungen verbunden sind, genauer nachgeforscht. Man nannte diese Farbenwahrnehmungen „Hörfarben". Dieselben sind zwar nicht für alle Personen dieselben, bleiben sich jedoch für eine und dieselbePerson ziemlich gleich. Der Eine sieht bei einem gewissen Ton jedesmal Roth, derAndere Blau, Manchem wird es je nach dem Gehörten „Gelb" und „Grün" vor den Augen. Allein es hat sich herausgestellt, daß diese unerklärlichen Farbenempfindungen sich nicht nur an Gehörtes haften (Hörfarben), sondern auch durch Worte, gesprochene und geschriebeneBuchstaben (Wortfarben, Buchstabenfarben), ja selbst durch Geschmacks- und Geruchseindrücke hervorgerufen werden können. Nach neueren Beobachtungen folgen auch dem Einnehmen gewisser starker Arzneien häufig bestimmte Farbenwahrnehmungen. So z. B. hat man folgende „Arzneifarben" beobachtet: nach Einnahme von Atropin (Belladonna) und Hyoschamin (Bilsenkraut) wird nicht selten Roth gesehn; nach Einnehmen von Santonin, Pikrinsäure und Chromsäure Gelb; Chinin bewirkt zwar keinen Farbeneindruck, aber Flimmern und Funkensehen. Auch „Musikfarben" sind beobachtet worden: Meyerbeer nannte Webers Akkorde purpurn; einer von einem französischen Arzt beobachteten Musikkennerin kommt Haydn stets unangenehm grün, Mozart meist blau, Chopin stark gelb vor, während Wagner „in einem Lichtmeer wechselnder Farben" schwebt. — Den Schlüssel zu dieser seltsamen Erscheinung des Licht- und Farbenempfindens durch Erregung anderer, vom Gesichtssinn völlig verschiedener Sinne ist man geneigt in dem großen Prinzip der Lokalisation der Gehirnfunktionen zu suchen, insofern es nicht undenkbar ist, daß das Sehzentrum, d. h. die für die Gesichtsempfindungen bestimmte Stelle gelegentlich von einer andren erregtenStelle aus miterregt wird. Doch ist hier Alles noch dunkel!

Unglaubliche Beobachtungsgenauigkeit.

Professor Langley, Sekretär der Smithsonian Institution und einer der größten Physiker aller Zeiten, hat das von ihm erfundene Bolometer (Strahlungsmesser, mit dem er auf dem 14,000Fuß hohen MountWhitney die früher ungeahnteStärke der Sonnenstrahlung nachwies) neuerdings noch bedeutend vervollkommnet. Er kann jetzt Temperaturänderungen bis zum Betrag des millionstenTheils eines Grads Fahrenheit mit Leichtigkeit entdecken und sogar in genauen Maßen ausdrücken. Das jetzt von ihm angefertigte Instrument besteht wesentlich aus einem kaum sichtbaren Metallstreifen, den dreihundertsten Theil eines Zolles breit und weniger als den dreitausendsten Theil eines Zolls dick. Durch dieses Fädchen fließt ununterbrochen ein elektrischer Strom, der bei der leisesten Erwärmung z. B. durch einen auffallenden Strahl des sichtbaren oder unsichtbaren Lichtspektoriums, geschwächt wird und dessen, der Stärke der Einwirkung entsprechende Schwächung durch eine mit dem Instrument verbundene automatische Vorrichtung dem Grad nach genau aufgezeichnet wird. Das Laboratorium muß fortwährend fast völlig und luftdicht verschlossen, sowie stets in gleicher Temperatur und gleichem Feuchtigkeitszustand gehalten werden. Auf diesem Wege ist es Langley bereits gelungen, im Sonnenspektrum, insbesondere dem unsichtbaren, jenseits desRoth hinausliegenden, Theil desselben, mehrere hundert bis dahin unbekannte, Linien zu entdecken und ihre Lage hinreichend genau festzustellen. Da jede dieser Linien einem besonderen, im Lichtbüschel enthaltenen, Strahl von bestimmten Eigenthümlichkeiten der Farbe, Wärme, chemischer Wirkung, wahrscheinlich auch der elektrischen Thätigkeit, entspricht, so werden von Langleys neuestem Forschungsfortschritt wichtige neue Enthüllungen über das Geheimniß des Lichts und der mit ihm verbundenen oder in ihm enthaltenen Naturkräfte erwartet. L.

Die jüdischen Kolonien in Argentinien.

Aus dem Verwaltungsbericht über die jüdischen Ackerbau-Kolonien in Argentinien entnehmen wir Folgendes:

Vier Kolonien sind in der genannten Republik im Betriebe, nämlich Mosesville in der Provinz Santa Fe, Mauricio in Buenos Ayres, Clara und San Antonio in Entrerios. In der erstgenannten, ältesten Ansiedlung sind von 10,000 Hektaren (ein Hektar = 2,46 Acre) etwa 1800 unter Kultur gestellt. 80 Familien bestellen diese Fläche mit Getreide und Mais; jede derselben hat je 50 Hektar anbaufähiges Land, ein Häuschen, ein Gemüsegärtchen erhalten, ebenso alles zum Ackerbau gehörige Geräthe. Auf Mauricio sind 224 Familien unter denselben Bedingungen angesiedelt. Hier ist auch eine Synagoge, zwei Schulen und einige Verwaltungsgebäude errichtet. Die Kolonie Clara zählt 230 in acht Gruppen getheilte Familien; auf die einzelnen Gruppen entfallen 24—45 Familien. Außer einer Schule und einem gottesdienstlichen Gebäude besitzt diese Niederlassung auch ein Krankenhaus. In San Antonio sind 45 Familien angesiedelt, welche 800 Hektar unter Kultur haben.

Ein großesHinderniß für die gedeihliche Entwickelung bildeten bisher die vielen unbrauchbaren Elemente, welche den Kolonien zugeführt wurden. Die Verwaltung ist unablässig bemüht, diese ungeeigneten Kolonisten wieder weiter zu transportiren. Im Ganzen haben etwa 500 Personen aus den Kolonien weggeschafft werden müssen. Sie sind zumeist nach den Vereinigten Staaten hin dirigirt worden. In diesem Frühjahr hofft die Verwaltung der Kolonien etwa 4000 Menschen nach Argentinien schaffen zu können. Insgesammt besitzt die Verwaltung gegenwärtig 160,000 Hektare. Bis jetzt hat die Kolonisationsgesellschaft eine halbe Million Pfund Sterling zur Verfügung; davon müssen indessen 215,000 Pfund Sterling, welche für Ankauf von Ländereien verwendet worden sind, in Abzug gebracht werden, so daß für weitere Kolonisationszwecke 285,000 Pfund Sterling vorhanden wären. Von dieser Summe muß die Hälfte als unbedingt verloren angesehen werden. Die neue Kolonialverwaltung hatte theures Lehrgeld zu zahlen. Viele vergebliche Versuche mußten unternommen, viele Fehlgriffe mußten gemacht werden. Dann kamen die übeln Erfahrungen mit den ungeeigneten Ansiedlern, deren Beseitigung und Verschiffung nach den Vereinigten Staaten und anderswohin der Verwaltung ungeheure Kosten verursachen mußte. Indessen hofft die Verwaltung zuversichtlich, die Schwierigkeiten größten Theils überwunden zu haben, so daß das Kolonisationswerk fortan rüstig fortschreiten wird.

Prinz Georg von Preußen.

Aus Berlin wird gemeldet, daßPrinz Georg von Preußen, der sich alsSchriftsteller — sogar als dramatischer — unter dem Pseudonym „Conrad" wiederholt versucht hat, seine Lebenserinnerungen" schreibt. Auf literarisches wie allgemeines Interesse hätten diese Aufzeichnungen sicherlich zu rechnen, wiewohl sie in politischer Beziehung nichts oder doch nichts Neues bieten bieten dürften. Prinz Georg ist politisch nie hervorgetreten, er hat auch im Hofleben keine hervorragende Rolle gespielt oder spielen wollen. Seit Jahrzehnten schon lebt er zurückgezogen, ausschließlich seinen literarisch-künstlerischen Neigungen nachgehend. Von den unter dem Namen G. Conrad veröffentlichten Dramen hat „Phaedra" auf der Bühne einen nicht unbedeutenden Erfolg errungen. Der Prinz erzählte darüber selbst einmal eine reizende Episode: Eine Hofdame trat an den Prinzen heran, um ihm ein Kompliment zu machen; sie habe neulich eines seiner Stücke gesehen, das recht unterhaltend gewesen sei. Und welches? fragte der Prinz. „Fedora!" lautete die Antwort der gut unterrichteten Dame .... Es sei noch eine Bemerkung angefügt, die den Freimuth des Prinzen und seinen Esprit bekundet. In Paris schenkte er dem literarischen Leben große Aufmerksamkeit, und war unbefangen genug, sich sogar an der damals noch geistvollen Satire von Henri Rochefort zu belustigen. „Aber," so bemerkte er launig, „das war eine heikle Sache, denn die Laterne war blutroth, und auf den weißen Militärschuhen färbt sich sehr leicht etwas ab!" .... Der Prinz war übrigens einer der Ersten, die das Talent des ihm befreundeten Ernst v. Wildenbruch erkannten, und zwar zu einer Zeit, als es dem Dichter noch nicht gelingen wollte, sich Bahn zu brechen.

„Es lebe der Kaiser!"

Während des letztjährigen Aufenthaltes des Kaisers Franz Joseph in Gastein ereignete sich zwischen ihm und einigen Franzosen eine hübsche Episode. Der Kaiser machte mit seinem Begleiter einen Ausflug, wie immer auf seinen Erholungsreisen als schlichter Tourist gekleidet. Trotzdem wurde er von einer Schaar französischer Herren und Damen erkannt und mit dem Rufe "Vive l'empereur!" begrüßt.

"Vive l'empereur?" — sagte der Kaiser, nachdem er den Gruß freundlich erwidert hatte, zu seinem Begleiter, — „das ist Denen schon lange nicht mehr passirt."

— Eine Frage des Betriebskapitals. — Herr Protzenfeld: „Ich sollte denken, ein Mann von Deiner körperlichen Beschaffenheit könnte ein besseres Geschäft betreiben, als betteln!" — Bettler: „O nein, lieber Herr. Dies ist das einzige Geschäft, welches ich mit dem mir zur Verfügung stehenden Kapital betreiben kann."

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	1.35 N	4.45 N
Chicago & Memphis	1.35 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
Springfield & Decatur	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug	8.00 V	12.20 V
Cairo & St. Louis	8.40 V	4.45 N
Bloomington Passagierzug	* 8.40 V	* 9.50 V
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.20 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Kankakee Passagierzug	5.00 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	2.00 N	10.30 V
Rockford & Freeport	* 4.30 N	10.50 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	* 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.65 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7:30 V	†6:55 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation	*5:15 N	*9:40 V
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

*Daily. †Daily except Sunday.

	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited*	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"*	8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express†	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation†	5.00 PM	8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V